

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher: Carl Auer. Druck: Carl Auer. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Postamt: Leipzig Nr. 1940.

Verantwortlicher: Carl Auer. Druck: Carl Auer. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Postamt: Leipzig Nr. 1940.

Verantwortlicher: Carl Auer. Druck: Carl Auer. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Postamt: Leipzig Nr. 1940.

Verantwortlicher: Carl Auer. Druck: Carl Auer. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Postamt: Leipzig Nr. 1940.

Verantwortlicher: Carl Auer. Druck: Carl Auer. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Postamt: Leipzig Nr. 1940.

Nr. 172

Sonntag, den 26. Juli 1925

20. Jahrgang

Erfolge Abd el Krims vor Fez.

Die Franzosen räumen zwei Stellungen. — Ein offener Brief Abd el Krims.

Die Franzosen räumen zwei Stellungen in der Gegend von Fez. Außerdem ist die Stellung Ain Medina, Tannat, Ain Matouf, Ain Misha und Kerkade Tija von den Franzosen eingenommen. Flugzeuge verproviantieren die eingeschlossenen Truppenteile mit Lebensmitteln, Eis, Munition und Medikamenten. Hierfür fliegen die Bombardierflugzeuge von Matouf, das am meisten bedroht ist, doch konnten auch Hilfslinien nicht durch die feindliche Linie gezogen werden.

London, 24. Juli. Abd el Krim hat an die ägyptische Zeitung „Al-Nassif“ einen offenen Brief geschrieben, der an das französische Parlament adressiert ist. Der Brief ist heute in der Zeitung veröffentlicht. Abd el Krim sagt darin, daß die Riffis keine Presse hätten, in der sie die Welt über ihre Lage aufklären könnten. Er protestiert gegen die Nachrichten, die über ihn in Umlauf gesetzt werden. Als er 1923 in Frankreich war, sagte er zu Painlevé und indirekt auch zu Poincaré, daß er freundschaftliche Beziehungen wünsche und daß er vor Frankreich nur Achtung habe. Er hätte mit allen in seinen Kräfte stehenden Mitteln versucht, mit Marshall Dhautey zu einer Verständigung zu kommen, aber dieser habe sich immer geweigert, seine gerechten Forderungen in Erwägung zu ziehen. Als wir sahen, führt Abd el Krim aus, daß Marshall Dhautey in unser Land einrückte, um es zu annektieren, da merkten wir, daß die Welt freundschaftlicher Verhandlungen vorbei war. Während der vergangenen zwei Jahre hat Marshall

Dhautey die Schinne gegen uns aufgehoben. Wir haben aber das Feuer nicht eher eröffnet, als bis uns die Franzosen bombardierten und Flugzeuge unsere Stämme mit Bomben bewarfen.

Abd el Krim sagt weiter, daß er niemals gegen Frankreich gekämpft haben würde, wenn es für die Riffis nicht wesentlich wäre, ihr Leben zu erhalten. Es sei eine Schande, daß sich zwei große Mächte wie Frankreich und Spanien zusammenschließen, um gegen eine kleine Nation zu kämpfen, die nur ihre Rechte und ihre Unabhängigkeit verteidigt. Abd el Krim leugnet, daß an dem Feldzug Europäer oder Bolschewisten teilnehmen, und er drückt am Schluß des Artikels seine Achtung und Sympathie für das französische Parlament und seinen Wunsch nach Frieden aus.

Die spanisch-französische Marokkokonferenz.

Paris, 24. Juli. Havas berichtet aus Madrid: Die französische und die spanische Delegationen der Marokkokonferenz haben gestern vormittag eine Sitzung abgehalten nach deren Beendigung General Jordana erklärte, daß die Delegationen am Nachmittag von neuem zusammentreten würden. Er bemerkte dabei, daß die Diskussion über die Grenzfragen am schwierigsten sei.

Französische Kriegsschiffe nach Spanien.

Paris, 24. Juli. Vier Kriegsschiffe der französischen Nordflotte sollen, wie Havas erzählt, nach Spanien entsandt werden.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 24. Juli. Der Reichspräsident empfing heute als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe Geheimrat Dr. Hergau-Berlin (Vertreter der Ärzte), Rechtsanwalt Dr. Kramer (Vertreter der Anwaltschaft), Architekt Erdghe-Hannover (Vertreter der Architekten und Ingenieure) und Hofrat Dr. Bösch (Vertreter der Künstler). Die erschienenen Herren sprachen namens der Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe dem Reichspräsidenten Glückwünsche für seine Amtsführung aus, berichteten über Ziele und Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft und die Sorgen und Wünsche der einzelnen in ihr zusammengefaßten Berufsstände.

Der Reichspräsident empfing heute ferner den Vorstand des Bundes der Saar-Bereine anlässlich seiner heute hier stattfindenden Tagung. An dem Empfang nahmen der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Andreas-Gamburg, Bergwerksdirektor Tröge-Berlin, Regierungspräsident Dr. von Galsern-Silbesheim, Frau Geheimrat Queck-Charlottenburg und der geschäftsführende Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin teil. Die Abordnung dankte dem Reichspräsidenten für die Übernahme des Protektorates über die diesjährige Saar-Rundgebung und erstattete Bericht über die Tätigkeit des Saar-Bereins.

Die Notlage des Saargebietes.

Saarbrücken, 24. Juli. Die Landtagsfraktion des Zentrums und der deutsch-saarländischen Volkspartei, die Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken und die Handelskammer Saarbrücken haben den Auswärtigen Ausschuß des Reichstages telegraphisch ersucht, im Hinblick auf die Notlage des Saargebietes für die Annahme des Saar-Wirtschaftsabkommens einzutreten. Zur Vertretung der Ablehnung des Saar-Abkommens haben der Christliche Metallarbeiterverband und der Deutsche Metallarbeiterverband im Saargebiet an den handelspolitischen Ausschuß des Reichstages ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: Die unterzeichneten Organisationen ersuchen um Zustimmung zum Saar-Abkommen. Schon jetzt ist die Lage für deutsche Arbeiter im Saargebiet unerträglich. Ablehnung des Abkommens bedeutet Katastrophe und Verelendung von fast der ganzen Saarbevölkerung, die abermüdet aus Arbeitnehmern besteht. Gleichzeitig wurden an den Auswärtigen Ausschuß des Reichstages und an verschiedene den Gewerkschaften nahestehende Parlamentarier entsprechende Telegramme geschickt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung eine Entschließung gefaßt, die u. a. auch dem französischen Arbeitsminister übermittelt werden soll, in der es u. a. heißt: Die Realeinkommen der breiten Bevölkerung haben sich in den letzten 3 Jahren infolge der Umwertung des Franken ständig verschlechtert. In der Bevölkerung hat eine verzweifelte Stimmung Platz gegriffen, die, wenn nicht schnellste Abhilfe

geschaffen wird, zu schweren Katastrophen führen muß. Die Stadtverordnetenversammlung erwartet, daß alle verantwortlichen Stellen den Ernst der Lage erkennen und durch eine allgemeine der Teuerung entsprechende Lohnsteigerung eine Entspannung der Lage herbeiführen werde. Die von den Gewerkschaften gestellten Lohnforderungen erkennt die Stadtverordnetenversammlung als berechtigt an.

Reichsregierung und große Wirtschaftsverbände.

Berlin, 24. Juli. In der Reichstagskammer fand heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers, des Reichsarbeitsministers und des Reichsbankpräsidenten eine Aussprache mit Vertretern der Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Eisenindustrie, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Industrie- und Handelskongresses statt. Es wurde die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Rohstoff- und Eisenindustrie besprochen. Dabei bestand Uebereinstimmung darüber, daß es darauf ankommt, Mittel und Wege zu finden, um allen Produktionszweigen wieder auf die Dauer eine Wirtschaftlichkeit zu sichern. Festgestellt werden konnte, daß ausrichtsreiche Verhandlungen über die Ermöglichung einer allmählichen Abstoßung der Halbenbestände des Steinkohlenbergbaues im Gange sind. Die Industrievertreter betonten, daß die Belastung mit sozialen Abgaben, Steuern und Zinsen in der gegenwärtigen Höhe nicht länger erträglich sei. Diese Fragen wurden eingehend erörtert. Die Diskussion erstreckte sich auch auf die Fragen der Preisbildung, des gesamten Verteilungsapparates und der Ausgabewirtschaft der öffentlichen Hand, insbesondere der Gemeinden. Die Lage der Wirtschaft soll von allen beteiligten Kreisen gemeinsam weiter geprüft werden. Es war die einmütige Auffassung, daß nur eine wirksame Produktionssteigerung Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus der gegenwärtigen bedrohlichen Lage herausführen kann.

Rundgebung gegen die Zollvorlage.

Berlin, 25. Juli. Im Herrenhaus hatten sich gestern Vertreter des Einzelhandels, des Großhandels, des Handwerks und der verarbeitenden Industrien versammelt, um zu der Zollvorlage Stellung zu nehmen. Es wurde ein ständiger Ausschuß für Handelspolitik gebildet. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen alle Zollbindungen in Gestalt von Mindestzöllen wendet und fordert, daß die Höhe der kleinen Zollvorlage in den Handelsvertragsverhandlungen gegen ausreichende Kompensationen erheblich herabgesetzt werden. Weiter wird gefordert, daß die Verbände der verarbeitenden Industrien, des Handels und Handwerks sowie Vertreter der Verbraucherschaft zu den Vorbesprechungen für die angelegte große Zollvorlage hinzugezogen werden.

Deutsche Verhandlungsbereitschaft.

Von Dr. A. H. M. d. R.

Rein quantitativ gesehen ist die Arbeit, die Reichstag und Reichsregierung seit dem 25. Grad Hitze leisten, außerordentlich beachtlich. Wenn man jedoch mit kritischem Blick dieses ganze Getriebe betrachtet, wird man sehr häufig an ein Wort von Gertrud Bäumer erinnert, die in ihrem tiefen und geistvollen Werke „Die geistige Krise“, einmal sagt: „Wem kommt nicht einmal im Reichstag die Vorstellung, daß das alles etwas Unwirkliches, Marionettenschauspiel hat. Überall diesen Energien, Betriebsamkeiten, Aufregungen hängt irgendwo der Fluch der Unfruchtbarkeit. Die Gedanken bleiben machtlose Worte, Dunstgebilde ohne Schwere, sterile Gedankenbilde, Spielzeuge des Intellekts. Auch über dem neuesten Akt Stresemannscher Betriebsamkeit, der Antwortnote an Briand, und über die Behandlung der Note im Reichstag, hängt irgendwo der Fluch der Unfruchtbarkeit.“ In der Tat, wer von der deutschen Antwortnote irgend etwas besonderes erwartet haben sollte, wird sich schwer enttäuscht fühlen. Wir hatten bereits vor einigen Wochen darauf hingewiesen, daß auf die Note Briands hin vor dem auswärtigen Ausschuß des Reichstages, vor dem Ministerpräsidenten der deutschen Einzelstaaten und vor dem Reichstag, „mit der gebotenen Vorsicht“ allerhand schöne außenpolitische Erwägungen angestellt würden, daß aber als Ergebnis aller dieser Erwägungen wohl kaum eine außenpolitische Tat auf Seiten Deutschlands zu verzeichnen sein werde. Unsere Befürchtungen haben sich leider reiflos erfüllt.

Die deutsche Antwortnote ist weiter nichts als wiederum ein leises Abtauchen der außenpolitischen Fronten Frankreichs und Englands. Irgendwelche klare Zielsetzung oder irgendwelche nicht verlausulierten bestimmten programmatischen Vorschläge sind in der Note nicht enthalten. Selbst der Gedanke einer Konferenz zur Regelung der schwebenden Fragen kommt nur verschwommen und unklar zum Ausdruck. Geradezu kindlich wirkt es, wenn in der Note mit viel Weitsehigkeit und einem gewissen Behagen festgestellt wird, daß die Willkür des Willens sind, in einen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten, und wenn weiterhin festgestellt wird, daß die Note Briands den deutschen Anregungen eine andere Richtung gegeben habe. Anstatt die deutsche Stellungnahme zu den von Briand neu in die Debatte geworfenen Punkten zu kennzeichnen und ein eigenes Verhandlungsthema aufzustellen, beschränkt sich die deutsche Note auf eine allgemeine Aeußerung zu einzelnen grundsätzlichen Fragen und behält sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten bis zu den endgültigen Verhandlungen vor.

Offenbar ist die außenpolitische Taktik Stresemanns bei der ganzen Sache durch innerpolitische Rücksichtnahmen auf die Deutschnationalen gelähmt. Sicherheitspakt, Schiedsverträge und Völkerbund sind Dinge, an die sich ein deutschnationales Gemüt nur langsam gewöhnen kann. Vielleicht gelingt es dem Reichskanzler Dr. Luther, die Deutschnationalen auch noch nach dieser Richtung hin einzuspannen, nachdem er sie in anderer Beziehung ja mehrfach gedündigt hat. Stresemann jedenfalls würde dieses Kunststück nicht fertig bringen. Er scheint durch seine Note lediglich Zeit gewinnen zu wollen, um die Gegenseite solange im Stadium der Verhandlungsbereitschaft zu erhalten, bis die deutsche Regierung selbst handlungsfähig wird. Unseres Erachtens hätte die ganze Note einen außerordentlich kurzen Inhalt haben und folgendermaßen lauten können:

Die deutsche Regierung hat die von Sr. Excellenz dem französischen Botschafter, Herrn de Margerie am 16. Juni überreichte Antwort auf das deutsche Memorandum vom 9. Februar der erforderlichen Prüfung unterzogen. Sie entnimmt aus der Antwort, daß die französische Regierung und ihre Verbündeten eine große Zahl von Einzelfragen, die in der deutschen Note nicht berührt waren, zum Gegenstand eines gegenseitigen Meinungsaustausches machen wollen. Für die deutsche Regierung kommt es im gegenwärtigen Augenblick lediglich darauf an, eine endliche Klärung über die Grundlagen einer gegenseitigen friedlichen Verständigung zu erlangen. Die deutsche Regierung verspricht sich von einem weiteren Austausch von Noten irgendwelchen greifbaren Erfolg nicht, sondern glaubt, daß durch persönliche Verhandlung der beteiligten Regierungen am sichersten und schnellsten die erforderliche Klärung herbeigeführt werden kann. Wir erlauben uns deshalb, die französische Regierung und die Regierungen ihrer Verbündeten zu einer Konferenz nach Berlin einzuladen und schlagen als Tagesordnung für die Konferenz vor:

- 1.) Die Frage der Räumung der besetzten Gebiete,
- 2.) die Klärung der Voraussetzungen des von Deutschland grundsätzlich gewollten Eintritts in den Völkerbund,
- 3.) die Festlegung des gegenseitigen Sicherheitspaktes zwischen den beteiligten Mächten,
- 4.) die Festlegung des Systems von Schiedsverträgen im Falle von Konflikten zwischen den Vertragsmächten.

Als Termin für die Konferenz schlagen wir den 1. Sept. 1925 vor; wir werden unsere Botschafter ermächtigen, wegen der Einzelheiten vorher mit den Regierungen der Verbündeten in Verbindung zu treten.

Eine solche Note würde zweifellos in der ganzen Welt durchschlagenden Eindruck gemacht haben und würde dem Hin- und Hergerede und Hin- und Hergeschreie ein Ende machen.

Säßen die verbündeten Regierungen die Konferenz abgelehnt, so würde das Odium des Scheiterns der Verhandlungen vor der öffentlichen Meinung der Welt, insbesondere vor Amerika, ganz bei unseren Gegnern gelegen haben. Rahmen die Verbündeten die Einladung zur Konferenz an, so war Deutschland mit einem Schlage nach außen hin wieder in der Rolle einer gleichberechtigten Verhandlungsmacht. Freilich wäre Voraussetzung für ein solches Vorgehen ein klarer außenpolitischer Wille auf Seiten der deutschen Regierung gewesen. Ein solcher Wille ist aber weder aus der Note noch aus den Erklärungen der Regierung im Reichstag ersichtlich. Die ganze Tendenz der Regierung geht im gegenwärtigen Augenblick nur dahin, die Türen zum Verhandlungszimmer offen zu lassen, aber nicht dahin, die Gegner zur Entscheidung über ganz bestimmte außenpolitische Programmpunkte zu zwingen. Stresemann erweist sich wieder als der Akrobat, als welcher er von der französischen Presse schon früher gekennzeichnet wurde, der nach allen Seiten hin zu lebenswichtigen Verrentungen fähig ist, aber nach keiner Seite hin zu einer klaren Tat. Aber aus der Debatte des Reichstags ist eine solche Zielsetzung nicht zu gewinnen auch hier das übliche Bild des Herumdrehens um die Probleme und nicht das Suchen oder Finden einer bestimmten orientierten Außenpolitik.

Evening Post über die Sicherheitsnote.

New York, 24. Juli. In einer Besprechung der deutschen Note zur Sicherheitsfrage schreibt „Evening Post“: Die Note plädiert in geschickter Weise für die Wiederanerkennung Deutschlands als gleichberechtigter Macht. Sie gehört zu einer langen Reihe von Schritten, welche darauf hinzielen, das Versailles Vertragsystem durch ein Uebereinkommen zu ersetzen, wodurch auch Deutschlands Wort und Unterschrift als vollwertig anerkannt wird und nicht als ein Versprechen, dessen Ausführung man nur unter äußerem Druck erwarten kann. Deutschland wünscht ein Entgelt für die Annahme eines Abkommens, welches zweifellos ebenso vorteilhaft für Deutschland ist wie für irgendeine andere Nation. Sowohl Deutschland wie auch Frankreich haben ein Interesse an der Abschließung des Sicherheitspaktes. England und die Vereinigten Staaten sind besorgt um den Erfolg der Verhandlungen und man sagt daher nicht zuviel, wenn man erwartet, daß die bestehenden Differenzen überdrückt werden und schließlich ein Abkommen getroffen wird.

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen die polnischen Optantenausweisungen.

Die polnische Regierung hat trotz aller Versuche deutscher Amtsstellen, in der Optantenfrage eine mildere Handhabung zu erreichen, namentlich mit der zwangsweisen Ausweisung der ersten Gruppe von Optanten begonnen. Es handelt sich hierbei um rund 35 000 Klein- und Gewerbetreibende und Handwerker, die feinerzeit ihre Stimme für Deutschland abgaben und die nun am 1. August über die Grenze nach Deutschland abgeschoben werden.

Die deutsche Regierung hat in der Frage der Optanten immer die Auffassung vertreten, daß die Optanten zwar das Recht haben sollen, ihren Wohnsitz nach dem Lande zu verlegen, für das sie optiert haben, daß sie jedoch nicht gezwungen werden sollten. Die polnische Regierung dagegen verlangte die Abwanderung. Nachdem feinerzeit dann der Präsident des internationalen Schiedsgerichtes Kaadenbeck seine Entscheidung gegen die deutsche Auffassung gefällt hatte, hat die Reichsregierung nichts unversucht gelassen, wenigstens eine Milderung der Zwangsmaßnahmen herbeizuführen, durch die Tausende von Existenzen vernichtet werden sollten. Alle Bemühungen sind jedoch ergebnislos geblieben. Denn am 1. August beginnt die polnische Regierung mit dem Abtransport der 35 000 Personen an die deutsche

Grenze. Es ist selbstverständlich, daß innerhalb dieser kurzen Frist diese Leute kaum noch die Möglichkeit haben, ihr Hab und Gut in Polen wenigstens einigermaßen vorteilhaft zu veräußern.

Gegenüber diesen drakonischen polnischen Zwangsmaßnahmen hat die deutsche Regierung zu Gegenmaßnahmen greifen müssen. Es werden alle in Deutschland weilenden polnischen Optanten, etwa 8 bis 10 000 Personen, am 1. August mit Extrazügen an die polnische Grenze gebracht und dort den polnischen Behörden übergeben werden.

Die Verantwortung für diese deutsche Abwehrmaßnahme fällt einzig und allein auf die polnische Regierung, die diese zwangsweise Völkerwanderung veranlaßt hat.

Beschlagnahme von 2500 Aktien aus deutschem Besitz.

Antwerpen, 24. Juli. Die belgische Regierung hatte gegen die Binnenschiffahrtsgesellschaft in Fluviale, deren Aktien vor dem Kriege zu großem Teil in deutschem Besitz waren, einen Prozeß angestrengt, in welchem sie die Beschlagnahme von 2500 Aktien der Gesellschaft beantragte. Das Gericht erster Instanz hat gestern das Urteil gefällt und die Beschlagnahme der 2500 streitigen Aktien angeordnet.

Die Industriellen von Vorarlberg für den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Bindau, 24. Juli. Der Verband der Industriellen von Vorarlberg sagte in seiner Vollversammlung eine Entschliessung. In der es heißt, es unterliege keinem Zweifel, daß die österreichische Wirtschaftskrise eine der Folgen der durch den Friedensvertrag künstlich geschaffenen, die wirtschaftliche Existenzfähigkeit nicht berücksichtigenden Grenzen Österreichs ist. Österreich sei weder politisch noch wirtschaftlich selbständig. Die Absatzgebiete der österreichischen Industrie seien heute zum größten Teil im Ausland, und einen Zollverein mit diesem zu schließen, wäre von sehr fraglichem Werte. Eine politische Union mit diesen Staaten sei ausgeschlossen. Es bliebe nur noch der Anschluß an ein großes Wirtschaftsgebiet, der Anschluß an das Deutsche Reich. Die Industriellen Vorarlbergs fordern die Regierung und die Wirtschaftsvertreter Österreichs auf, die Experten des Völkerbundes auf diese Tatsache mit dem ihrer Mitgliedschaft entsprechenden Nachdruck hinzuweisen.

Gegen die Gleichberechtigung der Frauen.

Der Reichstag entschied gestern in dritter Lesung über den Artikel 14 der Novelle für Personal-Abbauverordnung, durch den verheiratete Beamtinnen schlechter gestellt werden sollen als ihre männlichen Kollegen. In zweiter Lesung war diese Bestimmung durch eine Pauschalmaßnahme gestrichen worden. Auf Antrag der Regierung stimmten gestern sämtliche Koalitionsparteien für die Wiederherstellung des Artikels 14, so daß 232 Stimmen mit Ja, 155 Stimmen mit Nein und in der Schlussabstimmung 236 Stimmen mit Ja und 156 mit Nein abgegeben wurden. Ob damit die neue Vorlage Gesetz geworden ist, bleibt abzuwarten, denn nach Auffassung der gesamten Oppositionsparteien im Reichstag einschließend der Demokraten handelt es sich um ein verfassungswidriges Gesetz, das den Frauen die durch die Weimarer Verfassung garantierte politische Gleichstellung nehmen würde. Die für verfassungsändernde Gesetze notwendige Mehrheit ist aber bei den Abstimmungen sowohl über den § 14 wie über die ganze Vorlage nicht erreicht worden. Es ist anzunehmen, daß zur Entscheidung darüber, ob eine Verfassungsänderung vorliegt, der in der Reichsverfassung für solche Fälle vorgesehene Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich angerufen werden wird.

Frankreichs Schulden an England.

Paris, 24. Juli. Davos meldet aus London: Die englische Regierung ist gestern durch den französischen Botschafter von der Entsendung von französischen Sachverständigen nach London in Kenntnis gesetzt worden, die mit den Sachverständigen des englischen Schatzamts die Besprechungen über die Regelung der Schuldenfrage wieder aufnehmen sollen. Wenn auch noch nichts entschieden ist, so ist es doch wahrscheinlich, daß die Sachverständigen nächsten Dienstag im Schatzamt zusammen treten und ihre Beratungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag fortsetzen würden.

Verpachtung des polnischen Zündholzmonopols.

Warschau, 24. Juli. Gestern erfolgte hier die Unterzeichnung eines Vorvertrages zwischen der polnischen Regierung und der International Match Corporation über die Verpachtung des polnischen Zündholzmonopols. Demzufolge wird der genannte Trust in Polen mit einem Kapital von 5 Millionen Floty eine Aktiengesellschaft gründen, die von der Regierung auf 20 Jahre das Zündholzmonopol pachten wird. Die Aktiengesellschaft wird sich verpflichten, zum Anlauf der Privatfabriken 5 1/2 Millionen Dollar und, wenn erforderlich, mehr beizusteuern und eine Kalkfabrik in Polen zu errichten. Weiterhin wird die Gesellschaft dem polnischen Staate eine in 20 Jahren rückzahlbare ed. pari-Anleihe von 8 Millionen Dollar zu einer jährlichen Verzinsung von 7 Prozent gewähren.

Argentinisch-bolivianische Grenzregelung.

Berlin, 24. Juli. Nach einer bei der hiesigen Gesandtschaft von Bolivien eingegangenen telegraphischen Nachricht ist zwischen dem Minister des Auswärtigen Días de Medina und dem argentinischen Gesandten Carrillo in La Paz ein Vertrag unterzeichnet worden, der die seit langer Zeit schwebenden bolivianisch-argentinischen Grenzstreitigkeiten regelt und beilegt.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 25. Juli 1925.

Die Bautätigkeit im Monat Mai 1925.

Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes. Zum Freitag Sachsen wurden im Monat Mai 497 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 72, Chemnitz 94, Dresden 121, Leipzig 84 und Zwickau 146. Diese 497 Neubauten, von denen 465 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 1229 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 110 Baugenehmigungen für Ums-, An- und Aufbauten mit insgesamt 148 Wohnungen erteilt, von denen eine ein Not- und Behelfsbau mit einer Wohnung sein wird.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 204 Neubauten mit 437 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 130 mit einem und 49 mit zwei Wohnzimmern, und unter den Wohnungen drei mit zwei, 132 mit drei, 180 mit vier und 75 mit fünf Wohnungen. 195 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 121 nur eine Wohnung, 34 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 108 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten wurden 63 Wohnungen gewonnen, darunter drei durch Not- und Behelfsbauten.

An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Monat acht Häuser mit 27 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Verteilung insgesamt einen Zuwachs von 473 Wohnungen (Monat Mai 1924: 233) erbrachte; davon entfielen auf die Städte Chemnitz 21, Dresden 74, Leipzig 116, Plauen 3 und Zwickau 7.

Sächsischer Lebenshaltungsindex. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtindexziffer der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung,

Spielzeug und die Schöpferkraft des Kindes.

Von Franziska Otto.

Immer wieder begegnet man im Leben der Behauptung, daß ein Uebermaß von Spielzeug die Phantasie und schöpferische Kraft des Kindes lähme. Man ist der Ansicht, daß ein Kind, dem man zu viel schenke, notwendig unglücklich und blasiert werden müsse.

Der Ansicht bin ich nicht. Als Mutter von sechs Kindern, hauptsächlich Töchtern, die von einem großen Verwandtenkreis für gewöhnliche Begriffe fast überreich bedacht worden sind, mit schönem Spielzeug glaube ich Erfahrung genug zu haben, um den Versuch wagen zu dürfen, Ursache und Berechtigung der obigen Behauptung zu suchen, und zu widerlegen.

Als erstes und wichtigstes möchte ich sagen, daß nicht das Was und Wieviel beim Spielzeug es ist, was so abtölpelnd auf viele Kinder wirkt, sondern da Wie. Selten wird ein Kind frei schalten und walten dürfen mit dem, was ihm doch als Eigentum übergeben worden ist. Man verlangt, daß es die Sachen vorsichtig behandle, nicht zerstöre und zwingt es möglicherweise sogar, nur an bestimmten Tagen mit den „neuen“ Sachen sich zu beschäftigen.

In sehr vielen Fällen ist es üblich, Spielzeug wegzuschleppen und nur an Sonn- und Feiertagen heraus zu geben. Man denke an dem Staatspuppenwagen, den die Kleinen und Kleinsten Mädchen meist gleichgültig, oft aber auch unglücklich in den Anlagen hinstellen fahren. Konserbirtes Spielzeug ist Spielzeug der Erwachsenen, aber nicht der Kinder. Was näher uns Dinge, die Generationen überdauern? Sie sind dann vielleicht Museumstücke haben aber keine organische Beziehung mehr zum Kinde.

Die erste Bedingung also, wenn man dem Kind die Freude an seinen Sachen erhalten will, ist, daß man sie ihm

wirklich überläßt, daß man ihm das Recht räumt, sie nach eigenem Ermessen zu benutzen, zu beschadeln und, ganz konsequenterweise auch, sie zu zerstören.

Das klingt vielleicht etwas bedrohend; ich bin aber der Ansicht, daß der Zerstörungstrieb im Kinde gar nicht so groß ist, wie man gemeinhin behauptet. Frankhafte Veranlagung stehen natürlich außerhalb.

Es dürfte auch nicht so viel unsoliden Spielzeug geben. Man sollte lieber weniger und teurer, aber sehr solide anfertigen. Ich habe selbst mir vom Tischler einiges nach eigenen Angaben anfertigen lassen und dann mit Lackfarben angestrichen und dieses ist das einzige Spielzeug, was sich bis jetzt erhalten hat, obwohl es in jeder erdenklichen Weise benutzt und stellenweise auch miß- — handelt wird.

Es wäre noch zu erörtern, was man unter Zerstören versteht. Wenn zum Beispiel mein Vetter den Unterbau der kleinen Blechbahnen nimmt und sich darauf aus Kartonpapier selbst gefertigte elektrische aufbaut, hat er dann wirklich zerstört?

Ich meine nicht. Und wenn er die Räberpaare in kleine Flugmaschinen einbaut, schadhafte Widerbücher zu Brückenbauten verwendet und dergleichen mehr. Hier handelt es sich ja vorzugsweise um die billigen kleinen Blechbahnen, aber auch wertvolleres fällt mitunter diesem Baubtrieb zum Opfer. Wie aber habe ich erlebt, daß sie etwas zerstört hätten nur damit es entzwei sei; sie haben immer irgend etwas damit angefangen. Es mag nicht jedesmal geplatzt sein, jedoch war die Absicht immer gut.

So wie ein sehr schönes Haus, das man nicht bemohnt, seinen Zweck schließlich verfehlt, so geschieht es auch mit dem Spielzeug. Erst durch die Freude und die Benutzung des Spielzeuges. Die Zeit zerstört ja doch in längerer oder kürzerer Frist, außer dem würde, wenn wir alles konserbieren wollten, die Welt bald zu voll. Ich bin selbst nicht allzu traurig gewesen, wenn Spielzeug andramatert werden mußte,

denn sonst hätte ich mühsamer wirklich nicht gewußt, wozu noch mit dem neuen Besitzen.

Trotz der schönsten Uebervorteile sind meine Kinder immer wieder zurückgekehrt zu ihren aus primitiven Holzlöchern gefertigten, den aus ungehöbsten Brettern, Fesestreifen und dergleichen gefertigten Schiffe. Eine unendliche Erfindungs-gabe haben sie da offenbart und sich stunden- und tagelang beschäftigt, zugleich ihre Fingerfertigkeit bedeutend geübt. So meine ich, ist auch ökonomisch diese Spielzeugzerstörung nicht als Verlust zu buchen. Das man über verunglückendes Spielzeug nicht schelten darf, ist wohl selbstverständlich, denn derartige Sach haben wir Erwachsenen selbst häufig genug.

Ich möchte noch bemerken, daß ich meine Kinder durch aus nicht für besonders veranlagt oder begabt halte; sie sind nur unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen und in ziemlicher Freiheit aufgewachsen, haben nie eine öffentliche Schule besucht und immer sehr viel freie Zeit gehabt. Was sie in die Hände bekommen an Spielzeug wurde ihnen auch bedingungslos überlassen und nach meiner Beobachtung kamen sie mit der Zeit selbst dazu, sich einiges zu verwahren und besonders vor den Kleinen, Bekannten zu sichern. Spielzeug, besonders selbstgefertigtes, das ihrer Entwicklung nicht mehr angemessen ist, geben sie meist freiwillig und demütig zur Zerstörung den Kleinen und lassen so auf natürliche Weise für ihre neuen Werke. Das wir sie, soweit es in unserem Vermögen steht, mit Rohmaterial unterstützen, ist selbstverständlich. Ummengen von Degrün werden angefordert, ebenso Kartonpapier, Buntpapier, Nagel, Nadeln und Draht. Und immer haben wir, wenn wir zur Betrachtung neu entstandener Werke gerufen wurden, herzlichste Freude gehabt an der Phantasie und der ständig wachsenden Geschicklichkeit unserer Kinder.

Diese Freude aber, meine ich, überwiegt bei Weitem die über einen Schrank voll tabellarisch erhaltenen Spielzeuges.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.

Vertehr, Aderpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Juli 144,1 (Vorkriegszeit gleich 100). Sie ist demnach gegen die für den Monatsdurchschnitt Juni vorliegende Indexziffer von 138,8 um 4,3 p. G. gestiegen.

Schnellzugverkehr. Vom 1. August ab erstmalig in der Nacht 31. Juli—1. August wird auch der zweite Nacht Schnellzug D 26 Berlin—München (ab Berlin Anb. Bahnhof, 10,04 nachm., ab Leipzig Hbf. 12,40 vorm.) in Reichendach (W.) ab. Hbf. halten (2,29 bis 2,30 vorm.)

Für Reisende nach der Ostsee. In Sahnitz werden neuerdings Tagesradsfahrten Sahnitz-Hafen—Trelleborg, gültig auf den deutschen und schwedischen Fahrplänen zwischen den beiden Ufern Sahnitz-Hafen und Trelleborg ausgegeben. Diese Fahrten können mit folgenden Fahrten ausgeführt werden: Abfahrt von Sahnitz-Hafen 2,02 Uhr vormittags oder 4,18 nachmittags, Ankunft in Trelleborg 6,12 Uhr vormittags oder 8,28 Uhr abends. Rückfahrt von Trelleborg 9 Uhr vormittags oder 10,36 Uhr abends, Ankunft in Sahnitz 1,10 mittags oder 3,08 vormittags. Ein Einlandgehen in Trelleborg ist nicht gestattet. Fahrpreis 1. und 2. Klasse 18 Mark, 3. Klasse 12 Mark für Hin- und Rückfahrt. Die Fahrten finden Sonn- und Werktag statt. Als Hinweis mag ein polizeilicher Personalausweis mit Lichtbild.

Inventur oder Verkaufsausschüsse, die in der Ankündigung als solche bezeichnet werden und in ordentlichen Geschäftsverkehre üblich sind, unterliegen auch nach dem neuerlichen Bestimmungen im Regierungsbezirk Zwickau keiner polizeilichen Anmeldepflicht. Sie sind nur in der Zeit vom 1. Januar bis mit 15. Februar und vom 1. Juli bis mit 15. August und nur auf die Dauer von 14 Tagen zulässig. Niemand darf in einem Kalenderjahr mehr als zwei derartige Verkaufsausschüsse veranstalten, von denen nur einer als Inventurverkauf bezeichnet werden darf. Alle übrigen Verkaufsausschüsse oder sonstige Verkäufe, welche den Verkauf von Waren wegen Aufgabe einer einzelnen Warengattung oder Räumung eines bestimmten Warenvorrates auch dem vorhandenen Bestande betrifft sind mindestens 14 Tage vor ihrem Beginn der Polizeibehörde anzuzeigen. Für solche Verkaufsausschüsse gelten besondere Bestimmungen.

Berliner Ort-Jugendchor. Wir verweisen nochmals auf die Ankündigung im Inseratenteil dieser Nummer für das am Montag stattfindende Konzert. Der Chor trifft am Montag 1/12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, um sofort die seitens der Bürgerschaft gewährten Quartiere zu beziehen. Bis zu den Veranstaltungen der letzten Tage war dem Chor allerwärts ein volles Haus und ein guter Erfolg beschieden, mögen sich diese Erwartungen am Montag auch in unserem Aue erfüllen.

Die neuen 3- und 5-Markstücke. Der Reichsrat genehmigte eine Bekanntmachung über Größe, Gewicht und Gestalt der Münzen zu 3 und 5 Reichsmark. Die Reichsregierung hat vorgeschlagen, daß die Dreimarkstücke einen Durchmesser von 30 Millimeter und die Fünfmarkstücke einen solchen von 36 Millimeter erhalten. Als Münzgebild ist eine Darstellung gewählt, die neben dem Hohheitszeichen ein Gedichtzeichen für die Jahrausgabe der Rheinlande aufweist. Sie zeigt das Bild eines Ritters vor, der auf einen den Reichsadler tragenden Schild den Kreuzschwert leitet. Eine Umschrift soll den Sinn dieser Darstellung wiedergeben. Der Reichsrat beschloß, um das Münzgebild größer darstellen zu können, daß die bisher vorgesehene Umänderung in Wegfall kommt. Das Münzgebild soll sich nur auf die Ausprägung des Restes der seinerzeit bewilligten 300 Millionen Reichsmark beziehen.

Werkstudenten zur Ernte. Wie in den vergangenen Jahren, sollen auch in den diesjährigen großen Ferien im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt der sächsischen Hochschulen Studenten als Erntehelfer vermittelt werden. Angebote sind mit näheren Angaben an das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden-N. zu richten.

Reiter. Selbstmord. Die 75 jährige Frau Scheffler ertränkte sich gestern im Renatus-Teich. Rettungsversuche wurden noch unternommen. Leider war es aber bereits zu spät.

Schneeberg. 12. Sächsischer Wettinshüttenfest (Schließen vom 1. bis 9. August 1926. Nur noch acht Tage trennen uns von dem Fest der sächsischen Schützen, die in über 300 Gesellschaften im Sächsischen Wettinshüttenbund zusammengeschlossen sind. Nach den bisher vorliegenden Anmeldebildungen zu urteilen, dürfte es das größte Wettinshüttenfest werden, das bisher stattgefunden hat. Die Zahl der schießenden Schützen allein hat das halbe Tausend schon überschritten. In der Feststadt selbst herrscht fleißigste Arbeit, um alles zu einem guten Gelingen zu führen und den auswärtigen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die gewaltigen Bergschützengruppen der Schützenanlage sind fertig gestellt. Von der 80 Stände umfassenden Schützenhalle aus, in der außerdem noch Geschütz- und Kassenzimmer liegen, und die Raum für mehrere Hundert Schützen bietet, ist es ein herrlicher Ausblick auf 80 nebeneinanderliegende Scheiben zu schauen. Allein der 175-Meter-Stand weist 18 Scheiben auf. Die Schützenanlage, die alle technischen Errungenschaften aufweist, dürfte die modernste sein, die es bisher gab. Den Schützen selbst winken wertvolle Preise. Die sächsischen Schützengesellschaften weitestens in der Stiftung von Ehrenpreisen. Aber auch die Einwohnerschaft der Feststadt selbst bietet, nachdem eine imhügerichte Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums jedwede städtische Ehrengabe abgelehnt hat, alles auf, um den Götzentempel trotzdem aufs beste auszustatten. Einen ganz hervorragenden Wert stellt der von dem Schutzherrn des Bundes, dem König Friedrich August, gestiftete Ehrenpreis dar. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen während des Festes sind besonders reichhaltig und künstlerisch hochstehend. Der Begrüßungabend in der mehrere Tausend Menschen fassenden Festhalle am Sonnabend soll ein echt waldländlicher Abend werden. Die Kapelle des 12. Reiterregiments in Dresden ist drei Tage nach Schneeberg verpflichtet, dazu noch die Berg- und Stadtkapelle von Schneeberg. Der Festzug am Sonntag steht erstmalig die Schirmung der Fahnen vor. Bis jetzt sind bereits über hundert Fahnen zum Festzug gemeldet. Um 12 Uhr mittags findet eine Ehrung der im Weltkriege gefallenen Helden des Wettinshüttenbundes statt. Reichen Aufpruch dürfte auch das Eröffnungswetttschießen am Sonntag finden, wo sich die besten Schützen Sachsens im eblen Wettstreit messen werden. Auf dem Festplatz sind eine Reihe hervorragender Schaulustellungen aufgestellt, wobei das Fest seinen Charakter, auch ein Volksfest zu sein, behält. Für alle die, welche die Schönheiten des Erzgebirges noch nicht kennen, sind Wanderungen vorgesehene. Autoverbindungen von der Bahn nach der Stadt soll den Schützen alle Bequemlichkeiten bieten, nach dem idyllisch gelegenen Festplatz, der in 10 Minuten von der Stadt erreichbar ist, zu gelangen. Die gastfreundliche Einwohnerschaft der Feststadt sowie der umliegenden Orte hat Wohnungen in großer Zahl zur Verfügung gestellt.

Konstabel. Grober Unfug. Von unbekanntem Täter in der vergangenen Woche nachts gewaltsam der Schützen des großen, dem Bergwerksbetriebe dienenden Hüttenhauses gehoben, so daß ein starker Wasserabfluß erfolgte; erst nach Stunden wurde der Fessel entbunden und die Öffnung geschlossen; der entstandene große Wasserverlust fällt bei der herrschenden Trockenheit um so schwerer ins Gewicht. Der Wasserpegel des Teiches senkte sich um etwa einen Meter.

Cola. Radfahrerunfall. Auf der Straße nach Eibenstock stießen zwei Radfahrer zusammen. Der eine brach den rechten Unterarm zweimal. Der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

Johanngeorgenstadt. Streift. Die Handschuhmacher und weiblichen Arbeitskräfte der Handschuhbranche haben wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt.

Falkenstein. Autounfall. Heute früh war ein 48 Jahre alter mechanischer Weber im Begriff, auf Arbeit zu gehen, als er nach dem Verlassen seiner Wohnung beim Ueberqueren der Straße in ein von Elsfeld herauffahrendes Personenauto, welches infolge der an dieser Stelle ausgegrabenen Straße nach links hielt, hineinfiel, zum Stürzen kam und hierbei Verletzungen am Kopfe davontrug.

Bad Elster. Silberdiebstahl. In Eger wurde ein in Plauen im Vogtland geborener 16 Jahre alter Arbeiter verhaftet, als er eben vier silberne Kaffeekannen verkaufen wollte. Er gestand, dieses Silbergeschirf kürzlich im Sanatorium zu Bad Elster gestohlen zu haben.

Wagen. Der Mahjan Alendurg-Wagen kann als gefichert gelten. Die Städte Altenburg und Wernitz, sowie die Amtshauptmannschaft Ortma haben die von der Reichsbahnverwaltung gestellten Bedingungen angenommen.

Schwimmwetten. Ein Hund verbrannt. Im Ortswald brannte das kleine Welpchen des Bekkers Bombardier nieder. Auch der eingebaute Stall und die anschließende Scheune wurde ein Raub der Flammen. Bombardier konnte mit Hilfe von den Nachbarn aus dem brennenden Hause gerettet werden. Sein Entschlitten verbrannte und wurde als verkohlte Leiche gefunden.

Obersdorf. Die Ganganleitung eines Schwimmers im Dauerschwimmen wurde aus dem Volksbade Obersdorf bei Zittau gemeldet. Der Schulknabe Hans Vaj aus Zittau, der bereits am 20. Mai d. J. im Volksbade Obersdorf 5000 Meter in zwei Stunden schwimmend zurücklegte, schwamm am 17. Juli 10000 Meter in der vorgeschriebenen Zeit von 4 Stunden 18 Minuten und 36 Sekunden. Da der jugendliche Schwimmer keinem der hiesigen Schwimmvereine angehört, sondern nur aus eigener Initiative handelt, ist diese sportliche Kraftleistung besonders hoch zu bewerten.

Schönbach. Radfahrer-Unfall. Gestern früh ist auf der abfälligen Falkenstein Straße hier, ein 30 Jahre alter Maurer aus Falkenstein von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht worden, wodurch derselbe eine Gehirnerschütterung und andere äußerliche Verletzungen erlitt.

Wittenberg. Der berühmte Abbauer Altar des Baugener Stadtmuseums von 1518 ist nun nach monatelanger Bearbeitung in der Museumswerkstatt völlig in der ursprünglichen Fassung wiederhergestellt. Das kostbare spätgotische Schnitzwerk aus der Schule Hans Olmähers (tätig um 1482—1518), das ehemals den Hauptaltar der Abbauer Nikolikirche bildete, wurde in sorgfältigster Weise auf trockenem Wege von den plumpen späteren Uebermalungen befreit, da ein Ablaugen mit ätzender Flüssigkeit auch die originalen Farbschichten gefährdet, wenn nicht vernichtet hätte. Insbesondere wurde die reiche Vergoldung des Maßwerks wiederhergestellt, das während der kaiserlichen Periode in verstandlosster Weise weiß überstrichen worden war. Die feintönige, warme Fassung aus gotischer Zeit leuchtet nunmehr wieder im ursprünglichen milden Glanze, der durch ein leichtes Uebergehen mit helber Wachslösung nachträglich wieder zur vollen Geltung gebracht wurde. Das sächsische Landesamt für Denkmalspflege hat bei der letzten Revision des Baugener Stadtmuseums mit Befriedigung, von der als musterhaftig zu bezeichnenden, wohlgeleiteten Restaurierung Kenntnis genommen.

Leipzig. Unfälle. In Söbteritz ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Im ersten Stock eines Grundstückes der Papiermühlstraße war ein Mann mit dem Reinigen der Jalousie beschäftigt. Pöhllich glitt er aus und stürzte auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Mit schweren Verletzungen wurde er nach dem Krankenhaus gebracht. — Am Freitag vormittag, 1/8 Uhr, ist an der Hauptpost ein Motorwagen der Linie 16 auf ein Auto mit Anhänger der Großen Leipziger Straßenbahn aufgefahren. Von dem Motorwagen wurde der Vorderperson stark demoliert und fast alle Glasflächen zertrümmert.

Großhain. Schwere Unfall. Beim Abladen schwerer Eisenstücke ereignete sich am Dienstag mittag ein Unfall. Ein zu diesen Arbeiten verwendeter fahrbarer Hebekran legte sich auf der Räderbrücke zur Seite und wurde hierbei erheblich beschädigt. Von dem Bedienungspersonal, das zum Teil in die Räder, zum Teil auf Eisenstücke geschleudert wurde, trugen zwei Personen schwere und eine Person leichte Verletzungen davon. Die Strecke Großhain—Priestewitz war bis nachmittags 6 Uhr gesperrt.


Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Reich Dedus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Die beste Nahrung für Säuglinge sind die Kinder-Nährzwiebäcke Dittlinge.
Erhältlich bei: Kuntze Apotheke, Reformhaus Thälens, Paul Winter und Paul Weiß, Zinnstraße.

**Sprechapparate**
Pianos
Harmoniums
Schallplatten
Pianohaus Porstmann
Schneeberger Straße 13 — Telefon 259.
Bequeme Zahlungsweise!

Otto Elsner, Aue i. E.
Lössnitzer Strasse Nr. 6.
Fabrikation von aller Art **Wagenplanen, Zeiten, Segeltuch- u. Sommerpferdedecken, Segeltuchschürzen u. Futterbeutel, Jute- und Leinwandstücke.**
Ausführung sämtlicher Reparaturen. — Lager in wasserdichten Segeltüchern, Drellen, Scheuertüchern.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

**Bonitas-Extra**
die gute 5-Pfg.-Zigarette
An großen und größten Anzeigen, an feinen und feinsten Luxuspackungen können Sie die Güte einer Zigarette niemals erkennen. Nur ein praktischer Versuch kann Sie von der Preiswürdigkeit des Angebotenen überzeugen. Darum versuchen Sie noch heute Bonitas-Extra. Der angenehme, köstliche Geschmack wird Sie bestimmt wiedererkennen.
Gesamtvertrieb und Fabrikation für den Bezirk Zwickau: Bruno Ledwig, Zwickau, Auaere Leipziger Str. 66. Fernspr. 1241.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Erkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Kleinste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Dreißweiber, Aue :: Fernruf 381.

Das knappe Wirtschaftsgeld
zwingt manche Familie den ach so nötigen Neuanstrich der Fußbodenflächen immer wieder hinauszuschieben. Wer seinen Fußboden regelmäßig mit **Bohner-Farbwachs-Perladin** behandelt, spart den Neuanstrich, denn Bohner-Farbwachs-Perladin erhält die Dielen in einer immer gleichbleibenden schönen Farbe. Zu gebrauchen wie jedes andere Bohnerwachs. Wunderbarer Hochglanz. Naß wischbar.
Gelbbraun, Mittelbraun, Dunkelbraun, Rotbraun, Grün.
Zu haben in allen besten Oeschäften.
Wachschmelze a. Kronberg-Melsungen.

Rund um die Welt.

Ungewöhnliche Wald-, Moor- und Feldbrände.

Gannover, 24. Juli. Nach einer nächtlichen Ruhepause, wie sie den Moorwäldern eigenartig ist, kam heute früh der große Feldbrand bei Gannover mit doppelter Gewalt auf. Ein starker Südostwind trug das Feuer über die Dämme hinweg, die man gestern mit Schindeln gesenkt hatte, und setzte große Teile der Staatswälder bei Scharten in Brand. Die mit den Arbeiterbrigaden beschäftigten Reichswaldrenten und Arbeiter erwießen sich als viel zu schwach und prüften sich an mehreren Stellen vor dem wütenden Element zurückziehen. Die Feuerbrunst hat ein Territorium von 8000 Morgen ergriffen, aber dem eine weit ins Land sichtbare Rauchwolke folgt.

Der Waldbrand bei Rathenow ist heute vormittag endlich zum Stillstand gebracht worden. Er stellt sich als eine der furchtbarsten Brandkatastrophen in Mitteldeutschland heraus. Im ganzen sind etwa 20 000 Morgen Forst vollständig vernichtet worden.

Schwerer Feldbrand auf dem Rühnburger Grieslerplatz. Auf dem Grieslerplatz in der Heide bei Deutsch Evern, wo gestern Morgen Schießübungen stattfanden, brach nachmittags ein Brand aus, der sich etwa 100 Morgen erstreckte und den Hochmoor bedrohte. Als Entstehungsurache wird Unachtsamkeit bei der Handhabung des Feuers vermutet. Der Brand wird durch Militär und die Rühnburger Feuerwehr bekämpft.

5 Todesfälle durch Ertrinken. Nachdem bereits in den letzten Tagen eine Reihe von Personen beim Baden in der Elbe ertrunken sind, büßten am Donnerstag bei Harburg nicht weniger als 5 Personen beim Baden ihr Leben ein.

Bootsunglück auf dem Rhein. Gestern früh kam ein Boot von Basel, das mit 21 Sportleuten besetzt war, den Rhein herunter. Infolge des herrschenden Windes stieg das Boot an der Neuwinger Brücke bei Mühlheim an ein dort haltendes Schiff und kenterte. Dem Brückenwärter gelang es, die meisten Ruderer aus dem Wasser zu ziehen. Einmal von ihnen konnten sich schwimmend retten. Ein Junge ist ertrunken, einer wurde schwer, zwei andere leichter verletzt. Die Verletzten fanden im Krankenhaus in Mühlhausen Aufnahme. Sechs Mann wurden nach Frankfurt weiter, während die übrigen mit dem Zug nach Basel zurückkehrten.

Rohel-Explosion in Berlin. Gestern nachmittags gegen 1/2 12 Uhr ereignete sich an beiden Seiten der Denkerbrücke eine heftige Explosion. Mit starkem Knall wurden an beiden Seiten der Brücke an drei Stellen das Pflaster des Bürgersteiges in die Luft gesprengt. Dabei wurde ein Mann durch Steinfallung erheblich verletzt, sodaß er in bewußtlosen Zustand nach dem Elisabeth-Krankenhaus transportiert werden mußte. Die Feuerwehr eilte mit zwei Löschzügen herbei und startete, da die Gefahr weiterer Explosionen bestand, mit Hilfe der herbeigerufenen Hauswache des nahen Reichswehrministeriums die Unfallstelle zu beiden Seiten der Brücke in weitem Kreise ab.

Schweres Aufwühlung. Das Auto des Direktors Ebart von der Rationierfabrik überfuhr sich bei einer Fahrt nach Radom infolge Platzens zweier Reifen. Der Direktor blieb mit schwerem Schädel tot liegen, während der Chauffeur leichter verletzt wurde.

Brand auf dem Mühlbacher Hauptbahnhof. Gestern brannte in der Betriebswerkstätte des Mühlbacher Hauptbahnhofes ein 80 Meter langer und 10 Meter tiefer Holzschuppen, der zur Lagerung von Maschinenerteilen bestimmt war.

vollständig nieder. Mehrere Eisenbahnwaggons sind ebenfalls mitverbrannt. Nach zweieinhalbstündiger schwerer Arbeit konnte der Brand gelöscht werden.

Ein Mordfall von Gindshagen niedergekommen. Drei verdächtige Burden wurden in der vorvergangenen Nacht von einem Polizeibeamten in der Berliner Straße in Hohenneudorf bei Birkenwerder angehalten. Da in der letzten Zeit in der dortigen Gegend sehr viel Wohnungseindrücke vorgekommen waren, so wollte der Beamte die Rückfälle dieser Leute einer Durchsuchung unterziehen. Kaum hatte er sich den Burden genähert, als einer von ihnen einen Revolver zog und hinterrücks auf den Beamten einen Schuß abgab. Darauf ergriffen die Angehörigen die Flucht und verschwanden in der Richtung nach Berlin. Trotz der schweren Schußverletzung — die Kugel hatte die Lunge getroffen — lag der Beamte seinen Dienstreisender und feuerte sechs Schüsse auf die fliehenden Verbrecher ab. Ob eine der Kugeln getroffen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Eine genaue Untersuchung des Geländes blieb erfolglos, doch muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß einer der Eindringler getroffen worden ist und von seinen Genossen mit fortgeschleppt worden ist. Der schwerverletzte Beamte wurde nach Anlegung von Notverbänden nach dem Dominikusstift in Hermannsdorf gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Burden in zwei verschiedenen Privatwohnungen eingedrungen waren und hier Kleidungsstücke gestohlen haben. Die Spur führt nach Berlin. Die dortige Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des schweren Verbrechens beauftragt worden.

Schweres Jagdunfall. Heute wird in München durch den ehemaligen Kronprinz Rupprecht die Bayerische Jagdgesellschaft eröffnet, die in 32 Sälen rund 12 000 Gegenstände, darunter allein 800 Jagdtrophäen birgt. Die Ausstellung ist die bisher größte in München gezeigte Jagdausstellung.

Schweres Drahtseilunglück. Donnerstag abend bestiegen bei Vangendwaid im Murgtal fünf Mädchen und ein junger Mann sämtlich aus Vangendwaid und im Alter von 15 Jahren, einen Wagen einer zum Transport von Zement errichteten Drahtseilbahn. Plötzlich löste sich das Seil und der Wagen stürzte in die Tiefe. Drei der Mädchen waren sofort tot, zwei starben bald darauf. Der junge Mann liegt hoffnungslos darnieder.

Schweres Gewitter über Wien. Am Donnerstag ging in den späten Abendstunden über Wien und Umgebung ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder, welches großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr mußte 80mal ausrücken, um die Bewohner der Kellergeschosse in den tiefliegenden Stadtbezirken vor dem eindringenden Wasser in Sicherheit zu bringen.

Erdbeben in den Pyrenäen. In Byrce an der Elpe (Niederpyrenäen) ist nach einem Telegramm des „Petit Parisien“ in der vorvergangenen Nacht gegen 11 Uhr ein heftiger Erdbebenstoß verspürt worden. Möbel wurden umgeworfen, Schornsteine stürzten ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein Lichtspielhaus eingestürzt. Ein schweres Einsturzungsunglück ereignete sich in Melbourne. Bei einer Vorstellung in einem überfüllten Lichtspieltheater stürzte infolge übermäßiger Besetzung die Galerie des Theaters ein und riß einige hundert Menschen mit in die Tiefe. Die Galerie stürzte mit den darauf befindlichen Personen auf die im Parkett stehende Zuschauermenge. Es entband sofort eine furchtbare Panik in dem dichtgefüllten Theater. 131 Personen wurden zum Teil schwer verletzt, doch wurde glücklicherweise, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, niemand getötet.

Offenbarungswort in Kumbura. Der Schwäbiger Hofmeister nach einer Redung des B. L. aus Duxdorf mit einer Lokomotive zusammen. Beide Maschinen und der Waggons wurden vollkommen getrimmt. Dieser sind 2 Tote und 9 Verletzte geborgen.

Der Wert des Frau. Eine landwirtschaftliche Zeitung von New York hat die seltsame Frage gestellt: Was ist in gutem Geld eine Frau für ihren Mann wert? Darauf ist nachstehende bemerkenswerte Antwort eingelaufen: „In den dreißig Jahren meines Ehelebens habe ich 235 425 Maßzellen bereitet, 83 190 Brote, 6980 Kuchen und 7980 Pasteten gebacken. Ich habe 1550 Gläser mit Fruchtkonserven gefüllt, 7680 Hühner ausgezogen, 5450 Pfund Butter gemacht, 36 441 Stunden gearbeitet, um zu sagen, zu waschen und zu reinigen. Ich schätze den Wert meiner Arbeit auf 115 485 Dollar und habe davon keinen erhalten. Aber ich liebe meinen Mann und meine Kinder und würde gar nicht zögern, für sie noch einmal von vorn anzufangen.“

Berliner Börse vom 24. Juli.

Lebensversicherung.

In Erwartung der heutigen Konferenz über die Lebensversicherung für den Ruhrbergbau zeigte die Lebensversicherung eher eine Wendung in aufsteigender Linie. Bei Beginn der Börse hielten sich die ersten Kurse zwar ebenfalls über den offiziellen Schlusskurs des Vortages, doch stellten diese gegenüber dem Vormittagsverlauf wiederum eine leichte Senkung dar. Nach Freilegung der ersten Notierungen zeigte sich dann an allen Marktgebieten Deckungsbedarf der Spekulation, in dessen Verfolg eine leichte Besserung des Aktienmarktes eintrat. Diese fortwährenden Schwankungen kennzeichnen die zur Zeit nervöse Lage der Spekulation, die infolge des mangelnden Publikumsinteresses die Kursentwicklung zur Zeit ausschließlich beherrscht. Einzig vermerkt wurde die Ueberstimmung des Reichstages über die auswärtige Politik der Reichsregierung, ferner die Meldung über den bevorstehenden Übergang von Stinnesaktien an den preussischen Fiskus und der Riebeck-Vulkan-Aktien in den Anklingsern. Viel besprochen wurden ebenfalls die gestrigen Beschlüsse des Ruhrkohlenverbandes.

Am Geldmarkt wurden für tägliches Geld 8 bis 9% Prozent bezahlt und für Monatsgeld 10 bis 11% Prozent.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

7. nach Trin., 26. Juli: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Mat. 8, 1—9; 11 Rindberg. B. D.; nachm. 4/8 Uhr Taufen: De; abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: D; abds. 4/8 Jungfr.-Verein. Dienstag: abends 8 Uhr Männerverein. Mittwoch: abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal; De. Freitag: abends 8 Uhr Vorbereitung für Kinder-gottesdienst: U. D., 8 Männerverein.

Friedenskirche.

7. Sonntag nach Trin.: 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Pfarrer Rothardt, Aue.

Gemeinschaftshaus (Wodauer Str. 15).

Sonntag, vorm. 11:11: Sonntagsschule; abends 8: Verkündigung (Sekretär Roth). Dienstag, 8: Pfandvereine. Mittwoch, 7—9: Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 8: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund.

Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10/11 Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Prediger Meyer. Mittwoch, abds. 4/8 Uhr Bibelstunde: Pred. Meyer.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt



Bahnstraße 5—7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730—32

Hauptanstalt: Leipzig

empfehlte sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen. — Für die REISEZEIT: Vermietung feuer- u. diebesicherer Stahlächer. — Reiseschecks in allen Währungen. —

Das Rainer.

Geschichte einer Ehe von Deontine v. Winterfeld. Copyright by Creiner & Co., Berlin W 30.

(18. Fortsetzung.)

18. Kapitel.

In Rainer begann schon der Schnee zu schmelzen. Ein Frühlingsdahn lag in der Luft, aber ein sehr fernes. Durch die stillen Gartenwege gingen Arm in Arm Dies und Ellen in tiefes Schwarz gedüht. Sie waren beide blaß und sahen verweint aus.

In ihrer Stube lag ihr doch alles, wie es war? Der Gedanke wäre mir furchtbar, in Großmutter's Stube etwas verändert zu wissen.

Ellen sah auf. Ihre Augen standen voll Tränen. „Wahr sagt, es soll alles, alles so bleiben — der Aehnlich am Fenster — Großvater's Bild — die uralte, weißbauchige Kommode — alles, alles. Ach Dies, nun wird es immer einsamer hier — immer stiller. Aber wollen wir nicht noch einmal an das Grab gehen?“

Dies sah verloren in die Ferne. „Witz, erzähle mir doch noch von Ihren letzten Stunden: was sagte sie? Hat sie auch noch an mich gedacht? Ach, ich hoffe ja so, sie noch lebend zu finden. Wie ich das Telegramm bekam, fuhren Knut und ich sofort ab und dann war es doch schon zu spät.“

Aus dem Garten gingen sie jetzt den schmalen Feldweg zwischen den Gärten entlang. „Sie hat sogar viel von dir gesprochen, Dies. Sie war klar als zuletzt. „Und grüßte mir meine Dies noch viel tausendmal.“ — das waren ihre letzten Worte. Sie hat dich sehr lieb gehabt, Dies.“

Dies konnte nicht sprechen. Ihre Seele war zu voll vom Gedächtnis der letzten Tage.

Sie kamen sie an den stillen, kleinen Friedhof,

oberhalb der Düne, wo die Eldenhofs alle lagen. Links an der Ecke, wo die uralten zergrauten Kiefern standen, hatten sie Großmutter heute hingelegt. Der frische, weiße Hügel war überdeckt von blühenden Kränzen. Eine Bank stand zu Füßen des Grabes.

Und da fing Dies an aufzuweinen — schluchzend — bitterlich.

„Ach, warum hatte man nur die größte Gewohnheit, seine Lieben so zu begraben? Mit all dem schwarzen Flor und dem falschen Gesang und den vielen neugierigen Gesichtern! Warum mußte man gerade an solchem Tag, der die tiefste Stille und Zurückgezogenheit verlangte, den Kerben so viel Weiberliches zu? Es war alles so widersinnig — so widersinnig. Da stand ein wildfremder Mann, der ihre Großmutter so gut wie garnicht gekannt hatte — wenigstens ihr Wesen wenig nicht — und der durfte nun über sie reden, von ihr reden, so oberflächlich allgemeines Zeug. — nur weil er gerade Pastor war. Was hatte denn das mit ihrer Großmutter zu tun?“

Dies erfaßte ein förmlicher Grimm gegen den armen Pastor Kleis.

Ueber die Dünen ging verschlafen der Abendwind an den Strand.

Da standen sie auf und gingen heim.

19. Kapitel.

Dies und Knut waren wieder in Königsberg. Dies stand noch ganz unter dem Eindruck der letzten Woche, wo sie ihre geliebte Großmutter hinaustragen mußten auf den stillen Friedhof hinter den Dünen. Sie konnte sich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnen. Aber das rasche, pulsierende Leben mit seiner Arbeit und seinen Ansprüchen trat von neuem an Dies heran und riß sie aus ihren Erinnerungen und Träumen. Und das war gut ja.

Es waren ja ja viele da, die sie noch brauchten; Gott sei Dank, — so viele, viele: Ihr Mann und ihre Kinder, Ellen und Gisela, — ach ja, — Gisela! Sie hatte mehr denn je ihre liebe Not mit der Schwägerin. Während der Zeit, als Dies in Rainer zur Weerdigung war, hatte Gisela sich in rauschende Feste gestürzt, obgleich Fasching ja eigentlich schon vorüber. Sie hatte getanzt — getanzt wie eine Wahnsinnige — trotz der heftigsten Vorstellungen von Ernst. Sie hatte einfach den Kopf in den Nacken geworfen und ihn ausgelacht. In seinen Augen flammte es.

„Gisela, du weißt, wie ich dich lieb habe. Sei doch nicht so unverständlich. Du tust dir selber mehr Schaden damit als dem Kinde. Ich als Arzt muß das wohl beurteilen können.“

Dann sagte er seine fast schon hinstu: „Freust du dich denn gar nicht ein bißchen auf das Kind, Gisela? Nicht ein ganz klein bißchen nur? Es, wie sonst immer Mütter tun?“

Sie kniff die Augen zu und sah über ihn hinweg. „Ueberflüssiger konnte ich dir auch nicht fragen, Ernst. Du mußt doch jetzt zur Genüge über mich Bescheid wissen. Ich mache doch wahrhaftig keinen Hehl daraus. Sag mir nur in aller Welt, was soll ich später mit dem Kinde anfangen?“

Er sagte nichts, setzte sich an seinen Schreibtisch und schaute schwer den Kopf in die Hand.

Sie sah vor sich hin, wie im Traum, und sagte so müde — halbblau:

„Ich weiß nicht, wie die anderen es machen, daß sie immer so glücklich sind. Vielleicht tun sie auch nur so, — sie spielen ja fast alle Komödie. Vielleicht bin ich auch zu wahr — wer kann das wissen?“

Da stand er auf und trat vor sie hin — hart und fremd. „Du sollst dir etwas sagen, Gisela, — du bist dein

Turnen @ Sport @ Spiel

Die neue Abseitsregel bei den kommenden Verbands- bzw. Freundschaftsspielen.

Von H. Strobel, Vorf. d. Sports. Alemannia-Aue.

Durch die Regelkommission der Fifa ist vor einigen Wochen eine Änderung der Abseitsregel erfolgt. Im § 11 der Regel ist das Wort drei durch das Wort zwei ersetzt worden. Durch dieses kleine Wörtchen nur sind eine große Umwälzung des ganzen Fußballspiels statt. Bisher war ein Spieler abseits (das heißt der Angriff mußte unterbrochen werden), wenn er im Augenblick als ihm der Ball zugespielt wurde, nur mehr drei Gegner vor sich hatte. Jetzt sind dies nur noch zwei, ein Verteidiger und der Torwart. Jetzt soll das nun anders werden: der Stürmer soll nur abseits sein, also dem Schiedsrichter Anlaß zum Abpfiff geben, wenn sich in dem Moment, indem er den Ball erhält, zwischen ihm und dem Tor nur noch zwei Gegner befinden. Jeder, der mal einem Fußballspiel beigewohnt hat, kann ermessen, welche Umwälzung diese Neuregelung hervorruft. Im allgemeinen findet der Unparteiische alle drei Minuten Veranlassung, das Spiel (natürlich stets im Angriff der einen Partei) wegen Abseits zu unterbrechen, und wenn oft hinterher dem Schiedsrichter vorgeworfen wurde, er habe das ganze Spiel abgepfiffen, dann war oft genug die Verteidigung des einen Vereins schuld, die es meisterhaft verstanden hatte, den Gegner abseits zu stellen. Dadurch erteilt natürlich das Spiel dauernd unliebsame Unterbrechungen, und bei rascherer Spielweise eines Verteidiger-Trios war es sehr schwer, im Alleingang zum Schuß zu kommen. Während bisher im Augenblick des „Abseits“ der Stürmer nur noch zwei Gegner vor sich hatte, soll es künftig nur mehr einer sein, der Torwart. Regelrecht kann daher angegriffen werden, solange außer diesem noch ein Verteidiger zwischen Tor und Stürmer sich befindet. Die Vorteile sind dadurch mannigfaltig. Erstens einmündlich insoweit weniger Unterbrechungen, ein flotteres und schnelleres Spiel entwickeln, ferner sind Stürmer die sich gerne in Alleingängen gefallen, viel mehr in der Lage, wirklich erfolgreich in Aktion zu treten. Ueberhaupt wird es dadurch mehr Torzahlen geben als bisher, denn gut zwei Drittel aller Torerwartungen wurden durch Abseits unterbunden. Es werden jetzt nur noch vereinzelt, aber aus schnell durchgeführte Angriffe dem Pfiff des Unparteiischen zum Opfer fallen. Natürlich dürften in Zukunft die Resultate auch etwas anders aussehen: statt der üblichen Ergebnisse von 2:1, 1:0, 4:3 usw. werden wir welche von 8:1, 7:4, 11:3 erleben. Das Publikum hat den Hauptvorteil, es steht mehr durchgeführte Aktionen, bekommt mehr Torerwartungen zu sehen und hat dadurch einen ganz anderen Genuß vom Spiel, denn es kann der Fall sehr leicht eintreten, daß während der ganzen Spielzeit nicht ein einziges Mal wegen Abseits abgepfiffen werden braucht. Die Spieler selbst haben, solange sie angreifen, einen großen Vorteil, da sie um einen Mann näher am feindlichen Tor herankommen, sobald sie verteidigen, sind sie aus dem nämlichen Grunde im Nachteil. Die Folge wird sein, daß mit einem ganz anderen Eifer angegriffen wird als bisher, da eine vielbetontere Verteidigung einen großen Zweck mehr hat. Der Schiedsrichter hat ebenfalls den Vorteil, er ist den Unfeindungen des Publikums sowie Spieler nicht mehr so ausgesetzt als bis-

her, außerdem dürfte ihm sein Amt auch physikalisch erleichtert sein.

Offenlich läßt nun der Deutsche Fußballbund nicht mehr lange auf sich warten, die neue Abseitsregel auch für Deutschland als verbindlich zu erklären, sobald bei Beginn der neuen Spielzeit auch die neue Regelung „Abseits“ in Kraft treten kann.

Leichtathletik.

Der kommende Sonntag, 26. Juli, bringt in Wien den fünftägigen Länderkampf (Deutschland, Ungarn, Österreich, Tschechoslowakei und Jugoslawien) zum Austrag. Jedes Land stellt zu jedem Wettbewerb zwei Teilnehmer, für die Staffeln je eine Mannschaft. Mehr als 22 Teilnehmer darf eine Ländermannschaft nicht umfassen. Deutschland ist leider gezwungen, ohne den besten Kurzstreckenläufer der Welt, Houben, sowie auch ohne den ganz ausgezeichneten Stettiner Köpfe, den Hochsprungmeister, anzutreten. Beide haben sich vor kurzer Zeit eine Muskelzerrung zugezogen und müssen deshalb diesen Kämpfen fern bleiben. Die deutsche Mannschaft steht aber trotzdem noch den anderen Ländermannschaften mit ausgezeichnetem Material gegenüber. Die Mannschaft heißt: 100 Meter: Bächner-Wagdeburg, Schäfer-Krefeld; 400 Meter: Berg-Koblenz, Faust-Karlsruhe; 800 Meter: Böcher-Köln, Dr. Pelzer-Stettin; 1500 Meter: Wollner-Kassel, Jentwein-München; 5000 Meter: Diekmann-Dannover, Wolpert-Cassel; 110 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 400 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 800 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 1100 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 1500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 2000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 2500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 3000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 3500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 4000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 4500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 5000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 5500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 6000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 6500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 7000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 7500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 8000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 8500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 9000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 9500 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin; 10000 Meter Hürden: Trochbach-Berlin, Paulus-Berlin.

Handball.

Der morgige Sonntag bringt das Schlussspiel um die Deutsche Meisterschaft und zwar steht der zweimalige Deutsche Meister Schupo-Berlin dem Pokalsportverein Hamburg in Berlin-Schöneberg unter der Leitung von Grobes (T. u. V. Leipzig) im Schlussspiel gegenüber.

Internationale Fußballergebnisse.

Das Länderpiel Ungarn — Polen konnte in Krakau die ungarische Mannschaft, die den bekannten Ort als Wirteläufer eingestellt hatte und der sich auch auf diesen Posten ganz prächtig behauptete, mit 2:0 (0:0) für sich entscheiden. Stadtspiel Budapest — Krakau 0:0. Stadtspiel Hamburg — Bremen 3:2.

Verbandsjugendleiterkongress des D. M. S. V.

Der Jugendauschuss des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine ruff für den heutigen Sonnabend die mitteldeutschen Jugendleiter zu seiner diesjährigen Tagung nach Leipzig zusammen. Unter der Leitung des altbewährten

Jugendleiters Maxer Uru-Gotth kann der Jugendauschuss am Schluß des Geschäftsjahres auf eine arbeitsreiche Tätigkeit zurückblicken. Unter anderem kann auch eine erfreuliche Mitteilung gemacht werden. Alle Vortragsreden, die in der Sportbewegung ein Rückgang eintreten wird, sind dadurch widerlegt, daß in der Jugendbewegung des Verbandes im verflochtenen Jahre ein Zuwachs von 7 v. H. zu verzeichnen ist. Neben den üblichen geschäftsmäßigen Punkten steht die Tagesordnung am Schluß noch einen Vortrag des Verbandssportlehrers F. Hoffmann über die „Ausbildung der Jugendlichen“ vor. Dieser Vortrag wird ein ganz besonderes Interesse erwecken. Der Sports. Alemannia entsendet seinen altbewährten Jugendleiter E. Müller zu dieser Tagung.

Kreispielfest des 14. Turnkreises der D. T.

Vom 1. bis 8. August wird in Gausen das diesjährige Kreispielfest des 14. Turnkreises (Freistaat Sachsen) abgehalten. Am Sonnabend, den 1. August, nachmittags und hauptsächlich am Sonntag, den 2., werden in Vor-, Zwischen- und Endspielen die Kreismeister der Turner, älteren Turner und Turnerinnen und die Bestmannschaften der Jugendturner und Jugendturnerinnen im Schlagball, Faustball und Basketball ermittelt. Aus allen Teilen unseres Sachsenlandes kommen die in den einzelnen Spielgruppen aus der Herbst- und Frühjahrsviertelehrer hervorgegangenen Gruppenmeister und Gruppenbestmannschaften nach Gausen, um dort die Kreismeisterschaften auszutragen. Im Turnerschlagball haben an den letzten Sonntagen bereits die Vorspiele in verschiedenen Städten Sachsens stattgefunden.

Der Gausener Ortsauschuss hat schon tüchtig für das Fest vorgebereitet; einwandfreie Spielfelder sind geschaffen worden. für die Unterkunft der einzelnen Spielmannschaften und Festbesucher ist reichlich Sorge getragen.

Der Sonnabendnachmittag steht wahrscheinlich einige Vorpfeile vor. Der Sonnabendabend gilt einer Begrüßungsfeier in der „Krone“. Sonntag früh 7 Uhr wird auf dem Holzmarkt zu einem festlichen Auszug nach den Spielplätzen gestellt. Pünktlich 8 Uhr beginnen die Spiele. Mittags ist eine zweistündige Pause. Um 3 Uhr nachm. werden die Spiele fortgesetzt. An die sich von 5-6 Uhr ein Handballwerbespiel, darauf die Ehrung der Sieger und abends ein gemütliches Beisammensein im „Alberstgarten“ anschließt. Der Montag ist den Turnfahrten gewidmet. Ueber alles Nähere wird laufend berichtet werden.

Kreisvolksturnfest des 14. Turnkreises D. T.

Am 15. und 16. August findet in Riesa das Kreisvolksturnfest des 14. Turnkreises statt. In den einzelnen Gausgruppen haben schon die Ausschreibungskämpfe für dieses Treffen stattgefunden, aus denen die besten ausgewählt worden sind, die in Riesa ihre Gruppe im Volksturnen vertreten werden. Am Bau eines großen Sportplatzes wird in Riesa noch fleißig gearbeitet. Auch die anderen Vorarbeiten sind in Angriff genommen. Wir werden laufend über das Fest berichten.

Turn- u. Sportartikel
in jeder Art, in nur la Qualitätsware,
kaufen Sie am vorteilhaftesten
u. f. jed. Sportsmann bequemsten Zahlungsweise
bei
Erich Thoß, Aue Schneeburger
Straße 44, I.
Vertreter der Qualitätsmarke „Vogtland“

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Filiale Aue, am Bahnhof, mit Kassenstelle in Schneeberg.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 11364.

Fernsprechanruf 660-662.

Depeschen-Adresse: Hanseatic.

219 Filialen und über 100 Depositenkassen.

Hauptniederlassungen: Hamburg, Berlin.

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.

Oben lang verwehnt gewesen durch das Glück. Da hast du allmählich verlernt zu spüren, daß es das Glück war, was dich umgab. Außen hast du alles Licht, innen allen Schatten. Das ist falsch. Daß doch auch ein wenig Licht nach innen hinein in deine Seele um unfernt. Denn wir leiden alle darunter, die wir dich lieb haben. Nichts ist gefährlicher, als seinen Launen nachzugeben. Du trägst jetzt die Verantwortung nicht für dich allein, sondern für ein zweites Leben. Du darfst das nie vergessen. Und mir bist du Verantwortung schuldig für dies zweite Leben, denn ich bin der Vater. Wenn du es so weitertreibst und Gott herausforderst, kann er dich noch einmal furchtbar strafen, Gisela. Und davor zittere ich.

Er war blaß geworden, seine Stimme bebte.
„Sie lachte kurz auf und ging nach der Tür.
„Mache dich nur nicht lächerlich, Ernst. Wenn du mit Predigen fertig bist, werde ich wiederkommen.“
Damit ließ sie ihn stehen und ging aus der Tür.
Es geschah, wie Ernst gefürchtet hatte. Gisela kam zu früh nieder und schwebte zwischen Tod und Leben, ebenso ihr Kind, ein unendlich kleines Mädchen. Wochenlang war beider Leben in Gefahr.

Wie der Frühling ins Land kam und der Kranken Mutter allmählich die verlorenen Kräfte wiederbrachte — ganz allmählich.

Als sie dann wieder etwas aufstehen durfte, täglich einige Stunden nur, brachte ihr dies auch öfter das Kind. Die ersten Male beachtete sie es kaum. Aber einmal sah sie es doch aufmerksamer an, fast neugierig.
„Das arme Wurm,“ murmelte sie leise und fuhr ihm mit ihrer abgegriffenen Hand über das Köpfchen.

Dies war glückselig über dies winzig kleine Zeichen von Teilnahme.
Dies war ja voller Hoffnung nach dem kleinen Erlebnis.
Am nächsten Tag, als sie wieder bei der Schwägerin war und das Kleine nebenan schlief, wurde Gisela unruhig. „Ich weiß nicht, sie schreit jetzt immer so viel. Es wird ihr doch nichts fehlen? Findest du sie auch so zart, dies?“
Dies beruhigte sie und war wieder ein Lientchen glücklicher als gestern über Gisela.
Als dies fortgehen wollte, trat sie Ernst auf der Treppe. Sie streckte ihm beide Hände entgegen.
„Ach, Ernst, ich freue mich ja so mit euch, daß nun alles glücklich vorüber ist. Gisela zeigt auch schon viel mehr Interesse für das Kind, — wirklich, — sieh mich nicht so ungläubig an.“
Er holte tief Atem. Es klang fast wie Seufzen.
„Wenn wir nur das Kind durchbekommen,“ sagte er leise. — „es ist sehr schwach und zart. Es kann ja ein Wunder geschehen, aber — ich glaub's nicht.“
Es klang so traurig und hoffnungslos, als er das sagte, und er ging still nach oben.
Da fand er Gisela an der Wiege der Kleinen, die eingeschlafen war. Wie ein freundiger Schreck fuhr ihm durch die Glieder.
Er beugte sich über sie und küßte sie auf die Stirn. Dann sah er auf sein Kind, dies winzig flackernde Lebenskämpfer, das kaum daselbstberechtigt schien.
Mit großen Augen hing Gisela an seinen Lippen.
„Wie findest du es heute, Ernst?“
Er sah sie nicht an. Sie hätte sonst gemerkt, daß er sie belog.

„Ich denke, besser.“
Er beugte sich tief herab und lauschte auf den Atem des Kleinen schlafenden Wesens.
„Ernst“ — ihre Stimme klang schau, wie von verhaltener Angst — „bitte Ernst, — sag mir die Wahrheit, — glaubst du, daß die Kleine durch meine Schuld so schwach und matt ist? Weil ich nicht vorsichtiger war vorher?“
Er richtete sich auf und sah sie an. War das Gisela — seine Gisela, die so fragte? In seinen Augen stand eine heiße, starke Freude.
„Gisela,“ sagte er leise, — „das kann niemand wissen. Mach dir jetzt keine Vorwürfe.“
Ihre Lippen waren weiß geworden.
„Du meinst, es hat jetzt keinen Zweck mehr — es ist doch zu spät jetzt? Es ist nie, nie wieder gut zu machen, was ich einmal verflüchtigt habe?“
Als er ihr keine Antwort geben konnte, schloß sie, — wie unter einem Pfeilschlag.
„Ernst, sei barmherzig — muß das Kind sterben?“
Er führte sie von der Wiege ins Nebenzimmer.
„Unser aller Leben steht in Gottes Hand, Kind — auch mit dem Stärksten kann es morgen schon zu Ende sein.“
Da stieß sie ihn von sich, daß er taumelte. Ihre Augen waren grün.
„Ernst — du willst mir nur nicht die Wahrheit sagen — du belügst mich — aber dann — dann — wenn es doch so ist, wenn es so schwach ist zum Leben — wenn es sterben muß — dann, dann bin ich — seine Waise!“

(Fortsetzung folgt.)

Thomas Mann und die Ärzte.

Thomas Manns neuester Roman „Der Zauberberg“ hat die Ärzte und insbesondere die Heilstätten- und Sanatoriumsärzte mehr als bellum erregt in Bewegung gesetzt. Insbesondere die Kritiken, die in einigen wissenschaftlich-medizinischen Zeitungen erschienen waren, haben nun Thomas Mann Veranlassung gegeben, auch seinerseits gegen die in der Deutschen und in der Münchener Medizinischen Zeitschrift erhobenen Vorwürfe Stellung zu nehmen. In einem offenen Brief an Geheimrat Schwabe, den Herausgeber der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ hat sich Thomas Mann über den Geist der Medizin, so wie er ihm steht, ausgesprochen. Er knüpft in diesem Briefe an das Urteil, das eine Berliner Ärztin Dr. Margarete Levy, die selbst Ärztin und als Lungenkranke längere Zeit in einem Sanatorium in Davos gewohnt, an und sagt im wörtlichen Verlauf seines offenen Briefes folgendes:

„Ich gebe zu, der Fall ist schwierig. Der Roman „Der Zauberberg“ hat einen sozialkritischen Vordergrund, und da der Vordergrund dieses Vordergrundes medizinische Religion ist, die Welt des Hochgebirgs-Luxus-Sanatoriums, in der die kapitalistische Gesellschaft Vorkriegs-Europas sich spiegelt, so konnte es wohl nicht fehlen, daß eine gewisse Hochkritik, hypochondrisch vom nordwestlichen Vordergrund, in dem Buche nicht als eben den Sanatoriums-, den Tuberkuloseroman, erschließe, und die Wirkung die sie davon ausgehen sah, mit einer solchen Spezialisierung verwechselte, als handele es sich um eine Art medizinisches Gegenstück zu Upton Sinclair's Entschuldigungsroman vom Chicagoer Schlachthof. Das Mißverständnis ist voller Ironie. Denn dem literarischen Urteil ist nur zu wohl bekannt, daß das Sozialkritische durchaus nicht zu meinen Passionen und also auch nicht zu meinen Stärken gehört, und daß es in meiner Produktion nur akzidentell und nebenbei mit unterläuft, eben nur mitgenommen wird. Die eigentlichen Motive meines Schriftstellertums sind recht ländlich-individualistischer, d. h. metaphysischer, moralischer, pädagogischer, kurz: „innerweltlicher“ Art, wie überall, so auch im „Zauberberg“, gegen den ein „Zwanzig“ an gesellschaftlichem Pathos denn auch von Seiten einer sozial und selbst sozialistisch gerichteten Kritik (Julius Bab), mit schwerem Bedauern eingewandt worden ist. Man darf keinen Widerspruch von mir verlangen. Es wäre sehr, mein Erlebnis zu verleugnen, und mit Recht würden diejenigen, die es stumm mit mir teilen, und mir dankten, daß ich es zur Sprache gebracht, mich dafür mißachten. Ich hatte die künstlerische Kritik, die mein Roman, unter der Hand, an einer realen gesellschaftlichen Erscheinung ist, für wahr, berechtigt, ja verdienstlich. Denn ich habe die stillosen Gefahren, mit denen dieser wunderliche Dörfelberg die Jugend bedroht (und die Tuberkulose ist eine Jugendkrankheit) mit Händen gegriffen und kein einsichtiger Arzt streitet sie ab. Aber ein vollkommener Irrtum des Chefarztes Dr. Schelenz ist es meiner sicheren Überzeugung nach, zu glauben, die Leute läien das Buch um dieser seiner Meinung schädlichen — Kritik willen, sie „durchschauen“

die langatmigen Dialoge“, um sich mit sensationeller Lust „der Schilderung des Heilstättenlebens hinzugeben“. Wirklich, ich kann ihn beruhigen. Der „Zauberberg“ verdient seinen Erfolg in erster Linie dem, daß die Ärztin Levy in aller Unhöflichkeit die Lebenswirklichkeit und Lebensbedeutung seiner Thematik und Problematik mit der noch vor 10 Jahren in Deutschland kein Hund vom Ofen zu Loden gewesen wäre, die aber dank aufwühlender Erlebnisse heute jedem auf den Rücken brennt. Und er verdient ihn nicht dem Titel irgendwelcher Standhalter Entschuldigungen über das „Innenleben“ von Hochgebirgsheilstätten.

Zu jener Thematik und Problematik gehört, was ein Kritiker das Gedankengestalt über Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit genannt hat, und ich komme darauf zu sprechen, weil der Mann der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ sich beklagt, ich hätte ein Inferno gemacht, welches im Gegenfatz zu dem meines großen mittelalterlichen Vorgängers jegliches ethische Pathos vermissen lasse. Sonderbar! Ein Teil der literarischen Kritik empfahl mir mit Ungebuld, mich endlich doch wieder auf mein Künstlerium zu besinnen, statt mich noch länger mit stillosen Menschheitsfragen herumzuschlagen, und dieser Arzt sieht nichts als artistische Gramlosigkeit und Käse. Respekt- und Lieblosgkeit gegen das kranke Leben, einen abstoßenden Mangel an jener „christlichen Reuerenz vor dem Elend“, von der Frau Chauscha spricht, wirft er mir vor, fern von der Vermutung, daß etwa gerade die Haltung, die er mit solchen Worten brandmarkt, das freilich nicht auf der Hand liegende „ethische Pathos“ des Buches in sich beschließen könnte. Noch einmal leistung! Der ganze erzieherische Prozeß, den der junge Held meiner Erzählung durchläuft, dieser medizinische Döner ist unberührt davon geblieben. Denn das ist ein forttreibender Prozeß, der Prozeß fortwährender Desillusionierung eines frommen, eines todesfürchtigen jungen Menschen über Krankheit und Tod. Dr. Präfron mißbilligt diesen Erziehungsprozeß und seine Mittel — und, schließlich, wie solle er auch nicht! Gescha es schon oft in Kunst und Literatur, geschah es je, daß der Tod zur tödlichen Figur gemacht wurde? Hier jedenfalls geschieht es. Denn dieses Buch das den Ehrgeiz besitzt, ein europäisches Buch zu sein, es ist das Buch eines guten Willens und Enschlusses, ein Buch idealer Absage an dieses Weltleben, an manche gefährliche Symptomate, Verwahrung und Verführung, zu der die europäische Seele sich neigt und neigt, und welche alles in allem nur einen fromm-moralistischen Roman führt, ein Buch des Wahnsinnes sage ich und pädagogischer Selbstdisziplinierung; sein Dienst ist Lebensdienst, sein Wille Gesundheit, sein Ziel die Zukunft. Damit ist es ärztlich. Denn diese Spielart humanistischer Wissenschaft, genannt Medizin; wie tief ihr Studium auch der Krankheit und dem Tode gehören möge, ihr Ziel bleibt Gesundheit und Humanität, ihr Ziel bleibt die Wiederherstellung der menschlichen Idee in ihrer Reinheit.

Zur Aufwertung.

Aufwertung von Sparfessenguthaben. Nachdem nunmehr durch das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 eine neue, hoffentlich endgültige Rechtslage geschaffen ist, verlohnt es sich den § 7 der 3. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 mit den §§ 55 bis 58 des neuen Aufwertungsgesetzes näher zu vergleichen. Unverändert geblieben sind hinsichtlich der Sparfessenguthaben im wesentlichen die Bestimmungen über die Art der Aufwertung und über die Teilungsmasse, erhebliche Änderungen bezug. Erweiterungen sind erfolgt hinsichtlich der Bezeichnung an der Teilungsmasse und in der Durchführung der Aufwertung. Im einzelnen ergeben sich bei einem Vergleich zwischen der früheren und der jetzigen Regelung folgende Unterschiede:

- 1. weggefallen sind: a) die rechtsgerichtliche Feststellung der Anmeldefrist (Sie ist gemäß § 58 Abs. 1 Ziffer 1 den Landesbehörden überlassen); b) die Sonderregelung für Sparfessenguthaben, die auf Grund gesetzlichen Zwanges zur mündelicheren Anlage begründet sind.
- 2. Neu hinzugekommen sind: a) die Festsetzung eines Mindestaufwertungssatzes der Sparfessenguthaben von 12 1/2 Prozent. (Soll-Vorschrift, § 55, Abs. 2); b) die Regelung der Übertragung eines Sparfessenguthabens von einer Sparfesse auf eine andere (§ 57, Abs. 1, Satz 2 ff.); c) Aufwertung bereits ausbezahlter Guthaben (Rückwirkung) (§ 57, Abs. 2); d) die spezielle Aufzählung der einzelnen Ermächtigungen an die Landesbehörden zur Durchführung der Aufwertung (§ 58).

Von besonderer Wichtigkeit ist die Ermächtigung der Landesbehörden zur Festsetzung eines einheitlichen Aufwertungssatzes für sämtliche Sparfessen eines Landes oder für bestimmte Arten von Sparfessen. In diesem Falle kommt die Bildung einer Teilungsmasse und die Bestellung eines Treuhänders in Fortfall, desgleichen kann die Landesbehörde Vorschriften über die Aufbringung der Mittel zur Aufwertung nach einem Einheitsfatz treffen und hierzu die Gewährverbände der Sparfessen heranziehen.

Der Deutsche Kunstbund hat ein Programm der Aufwertung der Sparfessenguthaben beschlossen. Alle Sparfessenguthaben sind bis zum 30. Juli 1926 bei jeder Sparkasse einzureichen. Die Aufwertung erfolgt durch einen Briefträger. Programmnummer 10000 vom Verlag, Berlin © 22

Bevorzugte Einkehrstätten in Aues Umgebung!

Dreckschänke Breitenbach i. B.

10 Minuten von Johannegeorgenstadt - Telefon 2

Täglich Konzert der Karlsruher Hauskapelle

Erstklassige Fremdenzimmer, Auto-Vermietung Bekannt gute Küche und Keller.

Gastwirtschaft Rechenhaus

bei Borsna - Telefon: Amt Rue 71

Schönster Ausflugsort der Umgebung, Endpunkt der berühmten Hohlgrabenpartie, empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten und schattigen Garten.

Ergebnis lobet ein W. Saper und Fran.

QUO VADIS?

Nach dem Unterkunftsraum

Glesberg (Köhlerturn) Telefon 141 Amt Schneeberg.

Mittelpunkt von Neustädtel, Schneeberg, Schlemma und Aue.

Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter

empfehlen seine Lokalitäten und großen, schattigen Garten.

Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal. Hochachtungsvoll Max Lauckner.

Kaffeehaus Leonhardt

Schwarzenberg vornehmstes Café am Platz.

Feinste Konditoreiwaren Erdbeeren mit Schlagobee. Feinste Speise-Eis.

Gutgepflegte echte u. hiesige Biere Täglich Künstler-Konzert



Inhaber: Franz Fischer Fernsprecher 660.

Bevorzugtes Logier- und Einkehrhaus für Sommerfrischler, Touristen und Vereine.

Auto-Garage.

In den gemütlichen Gasträumen täglich Künstlerkonzert Vorzügliche Speisen und Getränke. Jeden Sonntag feiner Ball.

Gasthof „Kühler Abend“ Alberoda.

- Telefon Amt Rue: Offensl. Alberoda -

empfehlen seine renommierten Lokalitäten. Jeden Sonntag: Feiner öffentlicher Ball. Ergebnis lobet ein Groß Besichtigung.

Sommerfrische und Gasthaus Jägerhaus bei Schwarzenberg

Bes.: Emil Friedrich

umgeben von herrlichen Waldungen, empfiehlt seine neu eingerichteten Gastzimmer, sowie Gesellschaftsraum und großen, schattigen Garten. - Angenehmer Sommeraufenthalt mit anerkannt guter Küche. Ausrüstung und Ausgarage.

- Fernsprecher: Jägerhaus Amt Schwarzenberg. -

Forsthaus Antonsthal

Telefon 461 Schwarzenberg. Vornehme Gaststätte, Fremdenzimmer, stils lebende Küche, Auto-Garage, Gesellschafts-Saal mit Bühne. Auf Wunsch Extra-Diner. Joh. Schölkner, Trautwein.

Gasthaus „Dürre Henne“

Alberoda bei Aue. In Stube von der Umgebung u. Schlemma her einsehbar. Gutes u. Salbe gelegen. - Herrliche Fernsicht. Gute Speisen. Telefon 904 Amt Rue. Besitzer: Herrn. Göße.

Ratskeller Neustädtel.

Beste Wein- u. Bierauswahl. 30 Min. vom Glesberg, 30 Min. vom Rohlumbach, 30 Min. vom Hiltzsch.

Tel. 257. - Großer Gesellschaftsraum. - Gute Küche. In Weine und Bier. Bernesgrüner Weißbier. Ergebnis lobet ein Fredo Winterling.

Bismardturm, Reilberg

Telefon 114 Amt Schneeberg. - Überaus guter Aufenthalt. - Herrliche Fernsicht. - 25 Minuten von der Stadt Schneeberg. Große Veranda. Mäßige Preise. ff. Bier. Reelle Bedienung. Für Vereine u. Schulen bestens empfohlen.

Konditorei Paul Poetzsch

Schwarzenberg

Schlößchenstraße, nahe der Kirche. Staubfreier Garten mit herrlichster Aussicht. Poetzsch' Speise-Eis sollte bei keiner festlichen Gelegenheit fehlen. Eigene Kältemaschinen.

Fremdenhof Niederschlema („Centralhalle“)

Telefon 344 Amt Schneeberg. Größtes Lokal am Platz. Schöner Saal, schattiger Garten, sowie moderne Fremdenzimmer. - Küche und Keller bieten das Beste. - Halte mein Lokal den wertigen Touristen, Gesellschaften u. Vereinen bestens empfohlen. Willy Steffner.

Erlabrunn i. Erzgeb.

Hotel und Sommerfrische „Tämerhaus“ 1925 neu erbaut, herrliche Aussicht u. tolle Wasser, neue große Saal, großer Ausflugsplatz für Vereine u. Gesellschaften. Besten Ansehenspunkt, große Antikalien, etc. Ausgarage von hier nach Aue. Telefon 31 Amt Johannegeorgenstadt. - Gastw. Anton.

Gasthaus zum goldenen Anker

Schwarzenberg i. Sa. Telefon 462.

Sonnabends: Weltbekanntester Nutzenabend. Sonntags: Schnelldige Ballmusik im großen Saal.

Empfehlenwerter Platz zu Ausflügen für Touristen, Vereine u. Schulen usw. Fremdenzimmer, Gute Küche. Willy Fischer. Vom Fährgehölz, Erlabrunn. Vertriebs-Gesellschaft.

Persil bleibt Persil

*Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt,
zeugt von der unerschütterlichen Beliebtheit des einzigartigen Waschmittels*

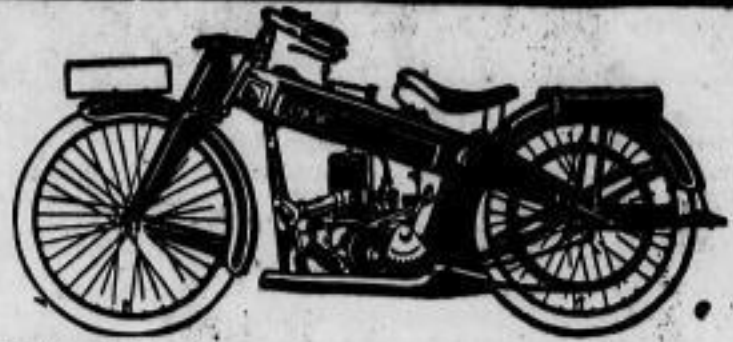
Stadtbank - Stadtgirokasse - Aue.

Annahme von **Bareinlagen** zu hoher Verzinsung.
Kostenlose Ueberweisung nach allen Orten Deutschlands.
Einzuberweltsungs-, Wechsel- u. Devisenverkehr. Vermittlung aller sonstig bankm. Geschäfte.

Empfehle in größter Auswahl:
**Kunstpiel-Pianos, Sprechapparate
Flügel, Pianos, Harmoniums**
sämtliche Strahl-, Zupf-, Blas- und Schlag-
instrumente, Noten, Saiten, Bestandteile
aller Instrumente.
Auer Musikhaus, Aue, G. m. b. H.
A. Gottbehüt
Poststr. 11 Telephone 612 Poststr. 11

Auf nach Zwickau

am 2. August zur Weih. des neuen Schützen-
platzes am Brückenberg und an den folgenden
Tagen zum Vogelschießen. - Festzug, Weihe und
Uebergabe des neuen Platzes, Konzerte, Feuerwerke,
Unterhaltung in allen Geschmacksrichtungen, große
Schaufestungen, Volksbelustigungen aller Art.



DKW-Motorräder auch Steuerfrei, von 495 bis 1000 Mk. Fahrräder und Nähmaschinen

nur Marken-Fabrikate
Vertreter und Fahrlehrer:
Telefon 841. **Robert Morgner, Aue.** Oststraße 35.

Gelbstroll- und Drehmaschinen

für Schaufensier und Balkons,
Scheerengitter
jeder Ausführung liefert prompt
S. Rebel, Kunstschlosserei, Aue,
Fernsprecher 265, Lindenstraße 13.

40000 Mk.

in erster sicherer Feingoldhypothek im Chemnitzer
Industriebezirk angelegt, verkaufe umständehalber
sofort unter günstigsten Bedingungen. Gest. Angebote
unter N. T. 3787 an die Geschäftsst. des Bl. erbeten.

M S N

Kompressorlose
Dieselmotore
von 4 bis 45 PS
Ein- u. Mehrzylinder-Anordnung zum Betrieb für
alle billigen Rohöle.
Wirtschaftliche Kraftmaschine für Industrie, Gewerbe
und Landwirtschaft.
Stationäre und fahrbare Anlagen.
Maschinenfabrik F. Schmiedel
Niederwürschütz i. Erzgeb.

Sichere Kapitalanlage.

30000 Mk. als 1. Feingoldhypothek
auf größeres Villen- oder Fabrikgrundstück in größter
Industrie- und Gewerbezone des Erzgebirges, vom Verkäufer für
möglichst sofort auf 2 Jahre oder langfristiger, gelücht.
Beide Objekte unbelastet, keine Aufwertung. Gest.
Angebote unter N. T. 3788 an die Geschäftsstelle
des Bl. erbeten.

Vertreter

Erste Chemn. Kaffee-Großhandlung sucht für
den dortigen Bezirk bei der einschlägigen Kundschaft
nachweisbar **allerbestens eingeführten**
Vertreter
Welchegehörte Reklameunterstützung wird zugesichert.
Gest. Angebote mit Angabe, für welche Firmen
bisher gerufen, unter N. T. 3789 an die Geschäfts-
stelle des Bl.

Maschinenplätzerinnen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
Hermann Louderer jr., Herrenwäschefabrik,
Erdberg i. Erzgeb.
Fahrtgeld nach auswärts wird vergütet.

Patentanwalt Hugo Sach,

Patentbüro Herm. Möller

Fernruf 242 Gera-R. Zabelstr. 11.

Photo-Apparate Bedarfsartikel



Curt Simon,
Central-Drogerie,
Aue.

- 1 Blechgrundmaschine
Wolzenburchmesser 32 mm,
1000 mm Nutenlänge
- 2 Blechscheren,
für 3 und 6 mm Blech
- 1 Drehbank
150/280 x 1000 Volt, mit
Drehspindel, komp. mit
Drehspindel
verkauft preiswert

Fritz Sägebrecht,
Blauen, Doserstraße 64,
Aue, Ruf 1540.

Zu verkaufen

2. bis 8. Band Sang u. Klang
sämtliche Sonaten Mozart,
Schubert, Haydn usw.
seiner umfangreiche Litera-
turen für Amateurphoto-
graphie aus Privat zu
günstigsten Preisen. Anfragen
unter N. T. 3804 an das Auer
Tageblatt.

Gründlich. Unterricht in Buchführung bis zur Bilanzfähigkeit.

Lehrgeld monatlich Mk. 5.—.
Nach Beendigung des Unter-
richts kostenloser Stellensuch-
weis. Angebote u. N. T. 3805
an das Auer Tagebl. erb.

Kontoristin,

perfekt in Stenographie und
Schreibmaschine, sowie mit
allen vorerwähnten Kontor-
arbeiten vertraut, sucht Stel-
lung per 1. Oktober. Offerten
erb. unter N. T. 3794 an das
Auer Tageblatt.

Kontoristin

für Schreibmaschine u. Stenogr.
sofort gesucht.
Offerten m. Gehaltsansprüchen
unter N. T. 3796 an das Auer
Tageblatt erbeten.

Rehrfrau

zum sofortigen Eintritt gesucht
Wäschefabriken
Gebr. Simon, Aue.

Aufwartung,

eheliche laubere Frau
oder Wd. w. er. gesucht.
Aue, Gabelsbergerstr. 24 links

Möbl. Zimmer

für jungen Herrn per 1. August
erbeten. Offerten unter N. T. 3801
an das Auer Tageblatt.

Möbliertes Zimmer

an besseren Herrn oder Dame
sofort zu vermieten. Zu er-
fragen im Auer Tageblatt.

Solinger Stahlwaren

Fabrikate nur erstklassiger Firmen für
Küche-, Haus- und Industriebedarf.
Neuheiten aus nichtrostendem Stahl.
Handgeschmiedete Gartenwerkzeuge.
Walther Nestmann, Aue, Bahnhofstr. 40
Spezialhaus Solinger Stahlwaren.



das altbewährte, gute Wollgarn für Strümpfe und Socken Sportjacken, Westen usw.

in den
verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben
und in allen Preislagen

Überall erhältlich!
Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!

**Man achte auf die
Schuhmarken!**

Wollwolle Wollwaren Verkauf
Quelle: G. Wollwolle Verkauf

Kaiser-Natron

Bestes Magensalz für die Verdauung,
gegen **Sodbrennen, Magensäure,**
verleibert im Geschmack, Reizlos, geruchlos.
Nur in Originalpackung, in den meisten Apotheken
Arnold Heide-Werke, Chemnitz



Hühneraugen Lebewohl

das Radikalmittel
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
Blechdose (Inhalt 8 Pfaster) 75 Pf.
In Drogerien u. Apotheken.

In Aue: **Central-Drogerie Curt Simon,**
Erlor & Co. Nachh. K. Sommer.
In Löbnitz: **Germania-Drogerie Rich. Uhlmann,**
In Neustädtel: **Adler-Drogerie Paul Martin.**

Chemiker A. Mahr's **Amalos-Radikal**
gegen Schuppenbildung, Haarausfall und Juckreiz
ist und bleibt unerschämlich und in der Wirkung
überraschend. Erfolg garantiert. Überall erhältlich.
Gr. Pl. RM 2.—, kl. Pl. RM 1.36.
Erzeuger: A. Mahr, Parfüm-Fabrik „Amalos“, Chemnitz

Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Besitz zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
irgendwelcher Art zu
veröffentlichen,

So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
Ausicht auf Erfolg bietet.

Wäsche zum sticken

nimmt an
Gross Plig, Doserstraße 11.